



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

468 (9.10.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei bis Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Anhebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach- besetzung vorbehalten. Postkontonr. 17300. Kurztabelle Haupt-Vertriebsstelle: H. 2. Haupt-Vertriebsstelle: H. 1. (Balkenmannhaus). Geschäfts-Stellen: Weidhofsstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Weidhofsstr. 17. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäftswochen- 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R. M. Kleinanzeigen 2-4 R. M. Kollaboratoren werden höher bezahlt. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. An- gebote wird keine Remuneration übernommen. Höhere Ge- walt, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen wir keine. Entschädigungen für ausgefallene od. beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäfts-Stellen in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wochentl.: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wochentl.: Aus Feld und Garten · Geleh. u. Recht · Donnerstag wochentl.: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Paul Reynaud gibt Auskunft

Ueber seine Verhandlungen mit deutschen Nationalisten

Deutschlands „doppeltes Gesicht“

Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Pariser Deputierte Paul Reynaud, der gestern auf seiner Rückreise aus Südamerika in Paris eintraf, wurde am Bahnhof von einem Schwarm Journalisten empfangen, die ihn ersuchten Aufklärungen über seine Rolle zu geben, die er bei den Verhandlungen mit den deut- schen Nationalisten über ein politisches und militä- risches Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland gespielt hat.

Reynaud, der auf diesen Ansturm der neugierigen Jour- nalistik gefaßt war, hatte bereits eine längere zweckmäßig her- gerichtete Erklärung fertig, in der er der gan- zen Angelegenheit einen möglichst harmlosen Anstrich zu geben versucht. Er klammert sich an die Behauptung, es handele sich um eine innerpolitische Affäre, die auch innerpolitische Rück- wirkungen in Frankreich habe. „Die angeblichen Verhandlungen“, erklärt Reynaud, „konzentrierten sich auf eine einfache Stu- dienreise, die ich im Monat April nach Berlin unternom- men habe, in der gleichen Weise, wie ich einen Monat später mit Henry de Kerillis nach London gefahren bin. Daß ich im Namen Poincarés verhandelt habe, ist eine glatte Er- findung. Ich hatte den Ministerpräsidenten nicht einmal von meinen Verhandlungen in Kenntnis gesetzt. Uebrigens lehnte sich die Fahrt nach Berlin vollkommen. Deutschland hat ein doppeltes Gesicht. Es gibt ein offizielles Deutsch- land, das durchaus friedlich gesinnt ist, aber es gibt auch eine starke Minderheit, die Gegner des Versailler Vertrages ist und unter außergewöhnlichen Umständen wieder an die Macht gelangen könnte.

Ich wollte mich persönlich von dieser Gefahr überzeugen und Deutschland im Inneren kennenlernen

Ich bin mit Mitgliedern aller Parteirichtungen, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten zusammengetro- fen. Alle haben mich mit anerkannter Höflichkeit empfangen. Es ist leicht, diese Besprechungen zu „geheimen Verhandlungen“ zu stempeln. Aber diejenigen, die so- viel Aufhebens machten von meinen angeblichen Angeboten, haben ihrer Phantasie zu sehr die Zügel schieben lassen und sich nicht vor einigen schreienden Unwahrscheinlichkeiten in Acht genommen. So wurde behauptet, ich hätte einen Rabatt von 10 Prozent auf den Dawesplan vorgeschlagen. Man vergißt dabei, daß zur Zeit meiner Reise nach Berlin die

Diskussion über den Youngplan seit vielen Wochen bereits im Gange war und die französischen Sachverständigen offiziell bereits einen Rabatt angenommen hatten, der viel beträch- tlicher war. Wenn ich den Deutschen den mir zugeschriebenen Vorschlag unterbreitet hätte, so hätten sie mich einfach aus- gelacht.“

Reynaud gab zu, mit

den deutschen Nationalisten auch über ein Militär- Bündnis gesprochen zu haben,

er habe jedoch, so erklärte er, ihre Vorschläge mit dem Hin- weis darauf abgewiesen, daß die öffentliche Meinung in Frank- reich sie niemals annehmen werde. Man müsse eine modernere Formel finden, vielleicht in der Richtung, daß dem Völkerbund deutsche und französische Truppen zur Verfügung gestellt wer- den.

Zu den Verhandlungen über den Danziger Korri- dor äußerte sich Reynaud folgendermaßen: „Ich sagte bei dieser Gelegenheit den deutschen Herren, daß diejenigen von ihnen, die Anhänger eines Bündnisses zwischen Deutschland und Frankreich seien, höchlich wünschten, in Frankreich einen lokalen Verbündeten zu finden. Deshalb dürften sie sich nicht wundern, wenn Frankreich auch Polen gegenüber loyal blei- ben wolle. Ich habe übrigens beigefügt, daß die internationalen Beziehungen sich bessern würden und man gewisse durch den Krieg und die Friedensverträge geschaffene wirtschaftliche Schwierigkeiten beheben könne, wenn die deutschen Nationa- listen die heftige Kampagne gegen Polen einstellen wollten. Dr. Stresemann, der von diesen Besprechungen in Kennt- nis gesetzt wurde und mit dem ich vor meiner Abreise eine Un- terredung hatte, sprach davon nicht ein Wort. Wenn er also ununterrichtet war, so hat er der ganzen Angelegenheit nicht mehr Bedeutung beigemessen als ich selbst.“

Reynaud schloß seine Erklärungen mit den Worten: „Ich bin der Auffassung, daß man sehr wohl eine objektive Po- litik verfolgen und gleichzeitig ein Bündnis und eine wirksame Armee fordern kann, für den Fall, daß die auf die Herstellung eines Bündnisses gerichteten Bestre- bungen fehlschlagen. Ein Deputierter darf nicht zu allem Ja und Amen sagen, was die Regierung behauptet, die natürlich stets optimistisch ist. Seine Aufgabe besteht darin, an Ort und Stelle Untersuchungen vorzunehmen. Eine Studienreise nach Deutschland ist mir sehr nützlich. Ich bedauere daher keines- wegs, daß ich nach Berlin gefahren bin. Ein Deputierter ist in solchen Fällen viel günstiger gestellt als ein Minister, da er bei seinen Besprechungen nur sich selbst bindet.“

Ein englisches Lob, das verdächtig ist

MacDonalds Mission in Amerika

London, 8. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Lord Rothemere führt heute in der „Daily Mail“ seinen Bericht über seine Erfahrungen auf seiner Deutschlan- dreise zu Ende. Die Befehdung dieses einseitigen Deutsch- freisers zu einem Bewunderer der deutschen Nation ist ein interessanter Vorgang, der typisch ist für den Fortschritt, der in den letzten Jahren in den deutsch-englischen Beziehungen eingetreten ist. Lord Rothemere faßt seine Eindrücke in dem Satz zusammen: es sei höchst wahrscheinlich, daß in 50 Jahren die Geschichtsschreiber feststellen würden,

daß Deutschland in Wirklichkeit aus dem verlorenen Weltkrieg siegreich hervorgegangen sei.

Die Sieger in dem Kampf der Waffen seien im Begriff zu Besiegten in dem Kampf um die Absatzmärkte zu werden. Schon heute ist Deutschland mächtiger als es je- mals in der neueren Geschichte gewesen sei. „Das ganze eng- lische Volk von den niedersten bis zu den höchsten Schichten sollte dem deutschen Vorbild des Lebens in Bescheidenheit und harter Arbeit folgen.“

In den Spalten der nationalistischen „Daily Mail“ mutet diese Erklärung recht merkwürdig an. Lord Rothemere läßt aber bald erkennen, worauf er hinaus will. Vor dem Kriege habe die englische Öffentlichkeit die Warnungen vor der deutschen militärischen Gefahr in den Wind ge- schlagen. Man dürfe diesen Fehler nicht zum zweiten Male machen, wenn es sich darum handele, die neue wirtschaft- liche rivalität rechtzeitig zu erkennen. Mein Besuch in Deutschland hat mir den Eindruck hinterlassen, daß die Situa- tion die größte Gefahr für unser Volk enthält.“

Lord Rothemere hat zweifellos den Kern der gegenwärtigen deutsch-englischen Situation erfaßt, wenn er sagt, daß alle politischen Probleme sehr bald unwichtig werden würden, gegenüber der ungeheuren Bedeutung der wirtschaft- lichen Konkurrenz zwischen England und Deutschland. Sein Vergleich mit der militärischen Konkurrenz vor dem Weltkrieg ist sicher nicht aus der Luft gegriffen, obwohl seine Schlussfolgerung, daß der Kampf unvermeidlich sei, von besser unterrichteten Engländern keineswegs geteilt wird.

Wirbelsturm in Frankreich

Paris, 8. Okt. In der Gemeinde Barbery richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. Neun Arbeiter wurden schwer verletzt, drei Personen werden vermißt.

Ein Volk kehrt heim

Saar-Preußen und Saar-Bayern — Grenzen unter Tag — wirtschaftliche Verbundenheiten, seelische Bindungen

Von Edard Peterich

Sagen wir offen heraus: Saarbrücken ist keine schöne Stadt. Das Werk eines Friedrich Joachim Stengel, der, als ein Schüler Schillers und Volandars von Goethe, als ein Zeitgenosse Hilfers von Erlachs, den Versuch unternahm, der Stadt ein barockes Gesicht zu geben, haben die Gründer- jahre zerstört. Das übrig bleibt — besonders Stengels klar geformte, rosenrot schimmernde Ludwigsallee — steht stillert, wird überwuchert vom Gehäusel der Ober Jahre. Träg, vom Kohlenstaub pechschwarz gepudert zieht die Saar durch eine unfreundliche Industriekulisse; an ihren Ufern blühen keine anderen Blumen als die Gipsornamente des architektonischen Dilettantismus und die Antin-Platen, die hin und wieder verrosteter Teer in diese farblose Welt hineinzaubert.

Und auch die neue Architektur, die sich sonst der Industrie- welt so ausgezeichnet anzupassen verstand, fand ihren Weg mit langsam in die Stadt Saarbrücken. Viel härter tritt sie hier im bayerischen St. Ingbert hervor, dem Hauptort der Saarpfalz. Eine gewaltige, durch und durch moderne katho- lische Kirche blüht von Norden auf dies wunderschöne Städtchen mit seinen sauberen, oft bunt gestrichenen Berg- arbeiterhäuschen, mit seinen kleinen Wärdern, mit seinen prächtigen echten Herbstblumen. Und ein anderes, ganz modernes Bauwerk überragt die Stadt, die Bierkirche wie die Leute hier sagen: Der Turm über dem Stedebau einer Brauerei, die zu den modernsten in ganz Deutschland zählt. Von diesem Turm, der weithin ins Land blüht, ist es zum ersten Mal die grünen Waldberge der Saarpfalz. Auf diesem Turm, wo man uns ein vorzügliches Bier ferniert — „bayerisches Bier“, wie man mit Nachdruck hervorhebt — erläutert mir ein eifriger Bauer zum ersten Mal den grundlegenden Unterschied zwischen Saarpreußen und Saarbayern. Er zeigt mir, drüben im Wald die „Landesgrenze“, die durch die Bildung des Saargebietes aufgehoben worden ist, die aber unbedingt wieder kommen muß, wenn die Franzosen erst fort sind“. Er spricht mir von saarbrückischer und saarpreussischer Eigenart. Und davon, daß das Bier in St. Ingbert früher 1/2 Pfennig billiger war als in Saarbrücken und daß es sich also für die Saarbrückener lohnte, am Sonntag nach St. Ingbert zu fahren, trotz der Bahnkosten — vorausgesetzt, „daß die Preußen so trinken konnten wie unsereins“.

Wir wollen doch einmal diese Grenze anschauen, ohne die es immerhin 2 Jahre hindurch ganz gut gegangen ist und die nun wieder kommen soll. Eine halbe Stunde Autofahrt durch den Wald. Hin und wieder mitten im Grünen ein Schuttfeld, ein Schot, kleinere Industrieanlagen. Dann die Grenze. Wie fast alle Grenzen zunächst eine recht theoretische Angelegen- heit. Das Dorf Schnappach zum Beispiel liegt einfach auf dieser Grenze, rechts und links davon. Aber es verdammt ihr sein Fleischen. Hier hörte nämlich das Gebiet der preussischen Grundverwaltung auf und das der bayerischen fing an. Die Landesgrenzen setzten sich gewissermaßen unter Tag fort. Und damit sich die beiden Grundverwaltungen gegenseitig keinen Schaden antun konnten, hatte man hier einen unterirdischen Grenzpfiler stehen lassen, d. h. eine Kohlenmauer, die un- berührt, undurchtunnelt blieb. Auf diesem schmalen Streifen nicht unterwühlten Bodens — die ganze übrige Gegend ist ein Gemisch unterirdischer Anlagen — hatte Schnappach ein gesichertes Dasein geführt. Nun aber kam die französische Grundverwaltung, die die alten Landesgrenzen einfach nicht kannte oder anerkannte und untertunnelt auch Schnappach nach allen Richtungen. Es war aus mit des Dorfes Sicher- heit.

Armes Dorf! Ganz langsam, unheimlich langsam kam das Unglück. Nicht plötzlich, nicht gewaltig wie ein Erdbeben. Nein, Stunde für Stunde. Der Boden schwankte, Fellen barsten. Bauern sprangen. Balken fraßen. Große eiserne Träger krümmten sich wie Draht. Die französische Verwaltung sandte Arbeiter. Mit Zement und Beton wurde gestiftet, ver- dichtet, wieder aufgebaut. Umsonst. Wieder mannte der Boden. Wieder kam eine ferner schaurigen Nacht, in denen ge- waltige Betonklöbe auseinander sprangen, mit lautem Knall eiserne Klammern zerbrachen. Armes Dorf! Immer wieder aufbaun. Immer wieder die Berührung mit ansehen. Und wer weiß für wie lange Zeit! Wer weiß denn wirklich, was da unten in der Tiefe geschieht? Was die fremden Maulwürfe noch planen und bauen? Kein Dorf in der Saar steht mehr nach der Befreiung des Saargebietes als Schnappach. Niemand wünscht sich lebhafter die alle preussisch-bayrische Grenze herbei als die Schnappacher — und das gewiß nicht aus Parivularismus!

Denn sie hängen an ihrem Dorf wie alle Saarländer. Der saarländische Bergarbeiter bildet in vieler Beziehung eine Ausnahme unter den Rheinarbeitern der Welt: Er ist bodenständig. Meist Besitzer eines eigenen Hauses, fast immer neudeut auch ein wenig Landwirt. Nichts ist charakteristischer dafür als die Düngerhaufen. Sie beweisen, daß die Berg- arbeiter auch Tiere halten und meistens so viel Land ihr eigen nennen, daß sich diese Anlagen lohnen. So sah ich viel schöne Obstgärten und überall prächtige Blumen. Die Bodenständigkeit des Saar-Bergmannes findet aber auch in anderen Erscheinungen ihren Ausdruck. Besonders in dem unglaublich entwickelten Vereinswesen. Da sind die landwirt- schaftlichen Vereine, die Tierzuchtvereine, dann die Schach- klubs. Man spielt hier weit mehr Schach als Karren. Die bedeutendsten Spieler werden zu internationalen Turnieren

Präsident Hoover

erklärte Pressevertretern, zwischen England und den Vereinig- ten Staaten seien keinerlei Schwierigkeiten zu regeln. Sie könnten also offen miteinander reden und keines der beiden Länder habe irgendwelche Vorbehalte zu machen. Sie be- schränkten sich darauf, Mittel und Wege zur Verengung ihrer Freundschaft und moralischen Solidarität zu suchen. Er wolle die freundschaftliche und ungezwungene Hal- tung der amerikanischen Presse und des amerikanischen Volkes gegenüber dem englischen Ministerpräsidenten und dem eng- lischen Volke lobend anerkennen.

Frankreich zur Abrüstungsfrage

Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem heutigen Ministerrat wird Aristide Briand die Ein- ladung Englands vorlegen, in der dritten Januarwoche die Konferenz der fünf großen Seemächte nach London ein- zuberufen. Der Ministerpräsident wird der Ansicht Ausdruck geben, die Einladung anzunehmen. Mitte Oktober soll die amtliche Botschaft dem britischen Außenamt zugestellt werden.

Als ausschlaggebend für die Annahme des britischen Kon- ferenzvorschlages wird der in dem Schriftstück enthaltene Passus bezeichnet, man hoffe einen Text auszuarbeiten zu la- sieren, der die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskom- mission des Völkerbundes und der allgemeinen Abrüstungs- konferenz erleichtern werde. Dagegen ist man mit der Ein- schränkung der Unterabstimmungen nicht einverstanden und weist darauf hin, daß Italien und Japan in dieser Hinsicht auf Frankreichs Seite stehen.

in die Welt hinausgeschickt. Dann die zahlreichen Theater- und Gesangsvereine. Nicht an der lothringischen Grenze im Wald sah ich eine Freilichtbühne, auf der an Sommerfesten von den Verdleuten und für die Bergleute „Wilhelm Tell“ gespielt wird. (Nebenbei gesagt: im Saarbrücker Stadttheater, das mit unglaublich bescheidenen Mitteln arbeitet, wird ganz ausgezeichnet Theater gespielt. Vielleicht weil es in der Saar ein so sachverständiges Publikum gibt?) Schließlich seien noch die Volkshilfsvereine genannt, die eine sehr ernste Arbeit leisten.

Man lache nicht über „Verginsmalerie“. Diese Verginsmalerie ist der Ausdruck engsten Zusammengehörigkeitsgefühls. Und dies Gefühl wiederum ruht auf der kulturellen und nationalen Einheitlichkeit, die für das saarländische Volk bezeichnend ist. Die Fremden, nicht bodenkundigen Elemente, die sonst für Industriegebiete bezeichnend sind, fehlen. „Der preussische Staat“, so schreibt der ausgezeichnete Saarkenner, Dr. B. Cartellieri, „als der im Saarbergbau maßgebende Faktor, verfolgte mit großer Konsequenz das Ziel, die Kohlenförderung nur im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme zu entwickeln, d. h. keine ausländischen Arbeitskräfte heranzuziehen. Wie legendär sich diese Politik in sozialer Hinsicht ausgewirkt hat, vermag man heute besser denn je zu würdigen. Für verdankt das Saar-Gebiet eine bodenkundige Industriebewässerung, die fest in der heimischen Scholle verwurzelt ist und jeden Versuch, sie dem deutschen Mutterlande zu entfremden, energisch zurückweist.“

Diese Bodenkundigkeit des saarländischen Arbeiters ist die eigentliche, sichere Gewähr für den deutschen Charakter dieses Landes. Dem Saarländer wird es nie gleichgültig sein, welchem Herrn er dient. Eine französische Verwaltung und deutsche Bergleute — das versteht er nicht. Die Saar fordert bekanntlich von den kommenden Verhandlungen mit Frankreich nicht nur die vollständige politische Rückkehr zum Reich, sondern auch die Rückgabe der Gruben an den preussischen beziehungsweise an den bayerischen Staat. Diese wirtschaftliche Forderung entspricht aber nicht nur der engen Verbundenheit, die zwischen dem saarländischen und dem deutschen Wirtschaftsleben besteht und die alle Zollmauern nicht zu lösen vermöchten, sondern vor allem auch dem Wunsch der Bergarbeiterschaft. Der Staat, das wurde mir von vielen Bergarbeitern versichert, war kein harter Unternehmer. Das Wohlergehen der Arbeiterschaft spielte in seinen Berechnungen eine bedeutende Rolle. Ihm fühlen sich daher die Bergleute auch wirklich verbunden. Deswegen ist es ihr Wille, daß bei der Rückgabe der Gruben nicht etwa Privatunternehmungen oder internationale Konzerne an die Stelle der staatlichen Verwaltung treten.

Dieser Wille, glaube ich, ist berechtigt. Wenn die französischen Beherrschungen, das Saarland seelisch, politisch, wirtschaftlich zu erobern, so vollkommen gescheitert sind, daß die Franzosen heute selbst die Volksabstimmung fürchten, die sie dem Gebiet im Versailler Vertrag auferlegt hatten so verdanken wir das zum allergrößten Teil der Saarländischen Arbeiterschaft und ihrer tiefen, inneren Verbundenheit mit ihrem Boden. Und deshalb dürfen wir die Rückkehr der Saar nicht nur als einen politischen Erfolg werten, als einen wirtschaftlichen Vorteil, sondern müssen sie sehen als eine große menschliche Bereicherung unseres Volkstums. Denn was uns da wieder gegeben wird, das ist nicht nur ein Stück Land, das sind nicht nur Bergwerke, Erzhütten und Hütten. Es ist ein tief empfindendes, seinem Lande aufs innigste verbundenes Volk, das heimkehrt zu uns.

Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim 1930

Die zukünftigen Instanzen der Deutschen Volkspartei haben beschlossen, die Abhaltung des ursprünglichen auf die Tage vom 18. bis 20. Oktober nach Mannheim anberaumten Parteitag nicht allzuweit zu verschieben. Der Parteitag wird daher voraussichtlich

im Januar 1930 in Mannheim

stattfinden. Das Programm, das naturgemäß einige Änderungen erfahren muß, wird in Kürze bekannt gegeben werden.

Dr. Curtius spricht in Mannheim

Am 19. Oktober im Rahmen einer Grenzland-Rundgebung

Reichswirtschaftsminister und verlässiger Reichsaußenminister Dr. Curtius wird am 19. Oktober im Albenhofsaal in Mannheim sprechen, und zwar über außenpolitische Fragen. Um einem weiteren Kreis von Hörern die Möglichkeit zu geben, Kenntnis von der aktuellen politischen Lage zu erhalten, wie sie sich nach dem Tode Stresemanns darstellt, wird der Minister die Rede im Rahmen einer großen Grenzland-Rundgebung halten. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Abwehr der Hugenberg-Offensive

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gegenoffensive der Regierung gegen das Volksbegehren steht heute mit einer Rundfunkrede des Reichsinnenministers Severing ein, die von allen deutschen Sendern übernommen werden wird. Es hieß, daß die Sendestation München sich geweigert habe, den Vortrag weiter zu verbreiten. Diese Meldung hat sich jedoch als unzutreffend erwiesen. Da man offenbar eine Sabotage der Veranstaltung befürchtete, so sind Maßnahmen getroffen worden, um etwaige Sendestörungen zu verhindern.

Heute vormittag treten im Reichsinnenministerium die Innenminister der deutschen Länder zu einer Konferenz zusammen, auf der die schwedischen Fragen erörtert werden sollen. Im Mittelpunkt der Besprechungen dürfte das Volksbegehren stehen.

Französische Kundgebung gegen die Räumung

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Vorstand der Nationalen Frontkämpfervereinsung in einer einstimmig angenommenen Entschließung sein Bedauern über die im Haag betreffend das Rheinland und das Saargebiet getroffenen Beschlüsse zum Ausdruck gebracht und die Regierung ersucht, die Abweisung der Verteidigungsorganisation der Grenzauen in Angriff zu nehmen und bei den Saarverhandlungen besonders wachsam zu sein.

Produktive Erwerbslosenfürsorge

Die dem Nachrichtenbüro des Reichs Deutscher Zeitungsverleger in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wird es eine der demnächst zu lösenden Hauptaufgaben des Reichstages sein, für den bevorstehenden Winter Mittel für die Aufrechterhaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Der zuletzt bereitgestellte Betrag von rund 77 Millionen ist völlig erschöpft. Da mit einem Steigen der Erwerbslosigkeit in der üblichen Art für den Winter zu rechnen ist, wird die Schaffung eines neuen Fonds als eilige Aufgabe betrachtet.

Die Verhandlungen darüber schweben auch schon seit einiger Zeit. Da jedoch die bisher gepflogenen interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag eine Einigung über

den bereitzustellenden Betrag nicht ermöglicht, ist ihre Fortsetzung, die für Mittwoch nachmittags geplant war, zunächst ohne Angabe eines Termins verschoben worden. Es wird sich einmal darum handeln, rund 80 Millionen durch einen Nachtragsetat für das laufende Geschäftsjahr freizumachen, und darüber hinaus im Wege des Vorgriffes auf das Etatsjahr 1930/31 weitere Beträge zu erhalten. Vor allem denkt man auch an den Bau von Landarbeiterwohnungen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge. Die Verhandlungen über die Höhe des zu bewilligenden Betrages werden nun innerhalb der Fraktionen und bei den zuständigen Ressorts des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministeriums geführt.

Der Berliner Klaref-Skandal

Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Klaref-Skandal droht sich zu einer Oberbürgermeisterkrise auszuweiten. Das Städtische Nachrichtenamt erklärt es für unzutreffend, daß Dr. Böß telephonisch angefordert worden sei, nach Berlin zurückzukehren. Daß Herr Böß, der so in seinem Bereich souverän ist, nicht befohlen werden kann, seinen Amerikabesuch abzubringen, versteht sich von selbst und hat auch niemand erwartet. Was man aber in den weitesten Kreisen der Berliner Bevölkerung nicht versteht, ist, daß der Oberbürgermeister nicht aus freien Stücken sich schleunigst wieder nach Deutschland einschiffte. Es gehöre sich wohl, daß der Oberbürgermeister zur Stelle ist,

wenn die Berliner Stadtverwaltung durch eine Korruptionsaffäre von beträchtlichem Ausmaß vor aller Welt bloßgestellt wird

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer morgigen Sitzung erneut mit der Klaref-Affäre beschäftigen. Von den einzelnen Fraktionen sind verschiedene Dringlichkeitsanträge eingebracht worden. Die berühmte „Kundeliste“ der Klaref ist nun vom Magistrat, jedoch nur ausnahmsweise, bekanntgegeben worden. Die Liste enthält die Namen von 20 höheren Beamten der Stadt, darunter 13 Sozialdemokraten. Auch der Sohn des Oberbürgermeisters hat ein Konto bei den Klaref gebüßt.

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin beeilt sich zu bemerken, daß aus dieser Liste sich noch keineswegs irgendwelche Schlüsse lasse, daß die in ihr verzeichneten Kunden einen Vorteil aus dem Kauf gehabt hätten. Dies müßte erst die staatsanwaltschaftliche oder disziplinarische Untersuchung ergeben.

Die Staatsanwaltschaft hat im Laufe des Dienstag bei fünf Berliner Firmen im Zusammenhang mit der Angelegenheit Klaref Hausdurchsuchungen abgehalten. Der Vernehmungsrichter hat im Laufe des Dienstags die Gebrüder Klaref zum ersten Mal vernommen. Fast in allen Punkten widersprechen ihre Aussagen denen des verhafteten Buchhalters Lehmann. Nach wie vor wollen die Brüder Klaref von den Fälschungen nichts wissen. Lehmann hatte angegeben, daß die Brüder Klaref in den letzten Tagen vor der Verhaftung annähernd

750 000 Mark beiseite schafften,

um das Geld bei einer anderen Firma unterzubringen, um es so dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Der Untersuchungsrichter hat angeordnet, daß die Brüder Klaref nunmehr dem Buchhalter Lehmann gegenübergestellt werden sollen. Von den Beamten scheint der Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Schneider, bisher am meisten belastet, da er nach der „Voss. Zig.“ wiederholt bewußt unwahre Darstellungen gegeben und der Wahrheit zuwider bis zuletzt erklärt hat, kein Kunde der Klaref gewesen zu sein. In Wirklichkeit hat er feinstе Garderobe zum niedrigsten Preise bezogen.

Ivar Kreuger kommt nach Berlin

Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der schwedische Säbholzinindustrielle Ivar Kreuger trifft, wie der „Berliner Börsen-Courier“ mitteilt, in diesen Tagen wieder in Berlin ein, um die Anleiheverhandlungen mit der Reichsregierung, die durch die vorgelagerte Veröffentlichungen eines Berliner Blattes gestört worden waren, fortzusetzen. Ursprünglich hat Kreuger mit dem Wirtschaftsministerium verhandelt, weil ein Eingreifen des Reiches bei der Kollektive, in die die deutsche Säbholzinindustrie durch die russische Konkurrenz geraten ist, notwendig erschien.

Der Dypelner Theater-Prozess

Im Prozeß wegen den bekannten Ausschreitungen beim Gastspiel einer polnischen Theatertruppe erklärte der polnische Theaterdirektor Junga als Zeuge bei der weiteren Vernehmung, daß der Angeklagte Jemmer ihm entgegengerufen habe: Das sind die Künstler, haut sie. Auch den Angeklagten Michaleczak will er in der Menge, die ihn nach dem Bahnhof begleitete, erkannt haben.

Der nächste Zeuge, Oberregisseur Siegniewski, führte im Laufe der Befragungen u. a. aus, daß er mit einem Kollegen und zwei Damen die Krakauer Straße entlang zum Bahnhof gegangen sei. Er und sein Begleiter seien dann von einer Truppe, die angeblich von einer Seitenstraße heranzuging, verfolgt und belästigt worden. Am Bahnhof habe sie eine Menschenmenge erwartet, die eine drohende Haltung annahm. Als er von der Menge bedrängt die Treppe hinunterfiel, habe man ihm mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen und ihn getreten. Nach diesem Vorfall seien dann die Bahnhofsbeamten gekommen und hätten die Menge hinausgedrängt. Der Zeuge kann keinen der Angeklagten als Täter erkennen.

Der Opernsänger Szepakiedis machte Ausführungen über die Bedrohung des polnischen Generalkonsuls, der der Opernaufführung beizuwohnte. Er selbst habe sich nach Verlassen des Theaters unter die jubelnde Menge gemischt und getan, als ob er Deutscher sei. Als er unterwegs einer polnischen Dame habe helfen wollen, sei ihm zugerufen worden: Haut uns Deutschland! Er habe auch zwei Hiebe mit einem Knüttel erhalten.

Der Verteidiger Dr. Kluge wies darauf hin, daß dieser Zeuge als einziger behauptete, daß ein Reichswehrhauptmann eine Dame getreten und zu ihr gesagt habe: Haut, du polnische Schwein. Er, der Verteidiger, halte diese Behauptung des Zeugen für ungeschweertlich und durch nichts erwiesen.

Der Staatsanwalt erklärte hierauf, daß er seinerseits in der Lage sei, diese Aussage des Zeugen zu widerlegen, er halte es aber nicht für angebracht, schon jetzt auf die Glaubwürdigkeit des Zeugen einzugehen.

Explosionkatastrophe in Bremen

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Unter donnerartigem Getöse flog gestern abend in Bremen ein großer 20 Meter langer und 10 Meter breiter Schiffskonleger in die Luft. Der Ponton wurde 20 Meter hoch geschleudert und wie eine Spirale zusammengedrückt. Beim Herabstürzen fiel er auf einen anderen Ponton und auf das Deck eines Ostendampfers, das zusammengedrückt wurde.

Ueber die Ursache dieser eigenartigen Explosion wird dem „Lokal-Anzeiger“ folgendes berichtet: Der Anleger wurde mit einer Farbe angestrichen, die eine detonierende Wirkung hat, daß die Arbeiter nur mit Gasmasken ausgeführt werden konnten. Dabei sollen sich erhebliche Gasmengen innerhalb der Pontons angesammelt haben, die, als man mit offenem Feuer zu nahe kam, mit elementarer Gewalt den Schiffskonleger zerrissen. Durch herumliegende Eisensplitter wurden zwei Schiffe getroffen und selbst auf dem jenseitigen Uferufer wurden noch drei Personen durch abgeprallte Teile des Schiffspontons verletzt.

Badische Landtagswahlen 1929

Der Wahlauftritt des Zentrums

Die badische Zentrumspartei hat einen Wahlauftritt erlassen, in dem sie es als ihr Verdienst bezeichnet, ein neues volkstümliches Wahlrecht durch die Zerlegung der heute übergroßen Wahlkreise in 22 kleinere geschaffen zu haben. Die Partei warnt vor dem gefährlichen politischen Radikalismus von rechts und links. Sie tritt weiter für die Erhaltung der Bürgergenossenschaft, lehnt die Einrichtung der sogenannten Amtsvorposten bei den Bezirksämtern ab und wünscht den Ausbau der Selbstverwaltungsrechte. Weiter fordert der Aufruf äußerste Sparsamkeit in der Verwaltung durch Betätigung eines vernünftigen Sparwillens. Mit besonderem Nachdruck wird die Erhaltung der Eigenstaatlichkeit der Länder gefordert, die allein in der Lage sei, die Gefahren, die von der Berliner Großbürokratie ausgehen, zu vermeiden. Besonders eindringlich tritt der Aufruf für die stilles religiöse Gesinnung des Volkes in allen Schichten ein und bekämpft die Forderung des Ungebendes und die Verweltlichungsbestrebungen in den Schulen. Zur Frage der künftigen Koalitionsbildung meint der Aufruf, daß das Zentrum immer gern die Hand zur Verständigung mit politisch Andersdenkenden geboten haben, soweit das im Rahmen seiner Grundzüge möglich war. Die Politik der Verständigung würde auch in Zukunft im Interesse der Heimat und des Volkes erstrebt, jedoch habe zuvor das Volk das Wort.

Letzte Meldungen

Große Seidenschmuggelaffäre aufgedeckt

Danzig, 8. Okt. Polnische Blätter berichten aus Gdingen von einer weitverbreiteten Schmugglerorganisation, die im Laufe einer kurzen Zeit 25 Läden mit Seidenwaren über die Zollgrenze geschmuggelt hatte. Es wird vermutet, daß die Bande ihre Zentrale in Gdingen hatte und in Danzig eine Filiale unterhielt. Die Schmuggler deklarieren die Seidenwarenlisten als Fiktivlisten und sorgten für die Weiterbeförderung nach Warschau und Posen. Bei den verhafteten Schmugglern sollen auch Briefe gefunden worden sein, die zwei Danziger Kaufleute schwer belagern.

Todessturz eines Fassadenkletterers

Berlin, 9. Okt. Im Norden Berlins kletterte gestern abend ein Eindringler, der in ein Haus über Rückwand und Balkone eingedrungen war, bei der Flucht vor der Wohnungsinhaberin von einem Balkon des dritten Stockwerks in den Hof. Er stürzte auf dem Transport zum Krankenhaus. In seinem Besitz wurden Dietriche und Eindringlerwerkzeug gefunden.

Verurteilung eines Reichsbanner-Redakteurs

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Schriftleiter des „Reichsbanners“ in Magdeburg ist, wie die hiesigen Blätter berichten, wegen Verleumdung in Lateinisch mit einer Strafe von 300 M Geldstrafe verurteilt worden, welcher eine angeblich abfällige Äußerung des Prinzen August Wilhelm von Preußen über die Familie Czeri verbreitet hat, von der hinterher festgestellt wurde, daß sie nicht gefallen ist.

Selbstmord im Reichsentschädigungsausschuss

Berlin, 8. Okt. Im Reichsentschädigungsausschuss in der Abenteurerstraße in Berlin-Friedrichshagen ereignete sich heute nachmittags gegen 13.30 Uhr ein Auslandsdeutscher. Als die Beamten seine Ansprüche zurückwiesen, zog er plötzlich einen Revolver und brachte sich damit einen tödlichen Schuß in den Kopf bei. Der Vorfall hatte eine große Aufregung ausgelöst. Es handelt sich um den in Petersburg geborenen, zuletzt in Bad Wildungen wohnenden 46jährige Fuhrunternehmer Wilhelm Krammel.

Das Nationaltheater behält sein Schauspiel

Mannheim, 8. Okt. Die uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, ist die Theaterkommission in ihrer Sitzung einmütig zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Abbau des Schauspiels am Nationaltheater und Vervielfachung des Theaters durch auswärtige Bühnen keine so wesentlichen Ersparnisse bringen könnte, als daß diese die schweren kulturellen Opfer rechtfertigen ließen. Dagegen wurden Sparmaßnahmen in Aussicht genommen, die eine Verringerung des Theaterzuschusses ermöglichen.

So wenig diese Nachricht überraschen wird, so freudig wird man sie allerseits begrüßen, aber es war voraus zu sehen, daß die verantwortlichen Mannheimer Stellen sich mit einem Abbau des Schauspiels nicht einverstanden erklären würden. Von einem „Abbau“ in diesem Fall zu sprechen, hat überhaupt keinen Sinn; denn was sich auf diese Frage bezog, waren nur Folgerungen aus Rechenergebnissen, die man an verantwortlicher Stelle zur Klärung der ganzen Lage aus langen Berechnungen erhielt. Weil dabei viel mehr aus Gründen der Erziehung denn als wirklicher Plan die Frage einer etwaigen Streichung des Schauspielers aufgeworfen wurde, hat man in Mannheim, bei der tiefsten Gerührtheit nicht weiter verwunderlich, schon alle möglichen Dinge über einen angelegentlich bevorstehenden Abbau des Schauspiels geredet.

Bereits in unserem Artikel vom 1. März, der sich mit den Theaterfragen eingehend beschäftigte, haben wir betont, daß in Mannheim diese Dinge zwar heiß debattiert, aber nie in so erschreckendem Maß zur Auswirkung kommen, wie es die Ge-

richte besagen, von denen leider auch so manches voreilige Wort außerhalb von Mannheim gehört und mißverstanden wurde. So schreibt zum Beispiel in der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 8. Oktober ein Herr Walter Eggert-Sapreuth über die Theaternot im Falle Mannheim und Heidelberg, daß nach eingehenden Erörterungen die Dinge vorläufig so entschieden worden seien, daß Mannheim Oper und Schauspiel behält und auch in Heidelberg alles beim alten bleibt. Die gezeigte Sitzung scheint, was Mannheim betrifft, dem Dautenheiser Herrn offenbar Recht zu geben, nur ist die Begründung, die er für seine Mitteilung an gibt, weniger den Tatsachen entsprechend. Er schreibt nämlich:

„Diese Sitzung ergab sich zudem zwangsläufig, nachdem alle Verhandlungen, sodaß als als Sprechdirektor an Mannheim zu treten, gescheitert waren.“

Was man doch via Sapreuth über Berlin alles erfährt! Diese Mitteilung entspricht durchaus nicht den Tatsachen, da über die Personalfragen noch keine Entscheidungen getroffen sind. Weder kommt Herr Bodanzky, noch sind alle Verhandlungen gescheitert, da man die Fühlungnahme, in die man von verantwortlicher Stelle mit Bodanzky getreten ist, kaum als wirkliche Verhandlungen bezeichnen kann.

Wesentlich dürfte es sein, daß, wenn wir den Beschluß der gezeigten Kommissionssitzung richtig verstehen, er zugleich auch klanggemäß wünscht, daß die Sparmaßnahmen vor allem in der von uns stets geforderten Stetigkeit des Theaterbetriebs zu sehen sind. Das heißt Schluß mit den kurzfristigen Verträgen, Planwirtschaft auf längere Zeit mindestens auf mehrere Jahre! Das scheint uns die Grundlage für wirkliche Sparmaßnahmen zu sein. K.

Rosengarten-Restaurant

In der Christlichen Rechtfertigungsschrift war u. a. angedeutet, daß die Absicht bestanden hat, an der dem Friedrichsplatz gegenüber Seite des Rosengartens eine Restaurations-terrasse anzulegen, die durch ein Podium die Höhe des Eingangsganges zum Restaurant erhalten sollte. Der neue Pächter des Rosengarten-Restaurants, Herr Fr. Förderer, hat den verarbeiteten Plan erneut aufgegeben. Er will ihn aber auf andere Weise verwirklichen. Es hat schon lange Mißfallen erregt, daß der Garten hinter der Festhalle für das Publikum nur bei ganz besonderen Gelegenheiten zugänglich ist. Warum wird nicht die Bewirtschaftung des Rosengartens dadurch erweitert, daß man auf der Südseite des Gartens im Anschluß an das Weinszimmer eine Kaffeeterrasse anlegt, die in der Breite bis zum Gartenportal und in der Länge bis an den Jaun an der Prinz-Bil. Straße reichen könnte. Ein derartiger Plan ließe sich mit geringen Kosten verwirklichen. Die Ausführung der Erhöhung in Holz würde vorläufig genügen. Notwendig wäre außerdem eine Kaffeeküche mit einer Kugelhöhle, von der aus das Publikum schnell und bequem bedient werden könnte. Der Ausgang ist schon vorhanden. Man hat f. B. einen hölzernen Abgang errichtet, durch den man nicht etwa in den Garten gelangt, vielmehr an ein hohes Gitter rennt, das rechts seitlich nur den Zugang zur Straße und zu der Treppe zuläßt, die in das Souverain zur Höhe führt. Dieser Jaun müßte selbstverständlich fallen. Er ist auch heute schon völlig unnütz. Man könnte die Restauration sogar auf den ganzen Garten ausdehnen, ohne beschränken zu müssen, daß die administrativen Anlagen auch nur im geringsten beeinträchtigt wird. Auf diese Weise wäre Herrn Förderer Gelegenheit gegeben, sein Personal auch im Sommer voll zu beschäftigen.

Das Rosengarten-Restaurant hat durch die Renovation sehr gewonnen. Das Besondere der seitdem Stoffbespannung der Wände, der Portieren und Fenstervorhänge bringt sehr harmonisch mit dem Reiz des Anblicks des Holzwerks zusammen. Man wollte auch die Jugendstil-Verzierungen über den erhöhten Seitenflächen beseitigen, hat aber der Kosten halber vorläufig davon Abstand genommen. Wenn diese Ueberreste aus einer Zeit, in der der Baustil noch sehr weit von der „neuen Sachlichkeit“ entfernt war, ebenfalls verschwinden sind, dann wird das Restaurant, das auch neue Beleuchtungskörper erhalten hat, einen ganz modernen Eindruck machen. Daß das Buffet gleichfalls verbessert wurde, fällt dem Gatt nicht minder angenehm an. Bei einer Beschäftigung der Küche macht man die Wahrnehmung, daß sie einschließlich der Nebenräume sehr geräumig und hübsch ist. Die riesigen Herde vermögen den weitgehenden Ansprüchen zu genügen. Eine Treppe tiefer gelangt man in den köstlichen Regalmehlkeller, in dem hinter Verhängen die vielen Sorten lagern, die der Gatt auf der ungewöhnlich reichhaltigen Weinfarte findet. Diese sowohl wie die Speisefarte zeigen, daß Herr Förderer gewillt ist, die frühere Popularität des Restaurants durch zeitgemäße Preise zurückzugewinnen. Es ist vor allem auf die Preise Rücksicht genommen, die der durchaus richtigen Ansicht sind, daß der neue Pächter die Gäste, die sich im Laufe der Zeit verlaufen haben, nur zurückgewinnen kann, wenn er Speisen und Getränke gut und preiswert bieten kann. Daß sie gut sind, dafür bürgt der bewährte Küchenchef, den Herr Förderer von seinem Vorgänger übernommen hat, und daß sie preiswert sind, davon kann man sich beim Studium der Speise- und Getränkekarten überzeugen. Die Ansichten und Absichten des neuen Pächters bewegen sich durchaus in der Richtung, die wir immer vertreten haben: das Rosengarten-Restaurant muß vollständiglich werden, wenn es prosperieren soll. Daß in die Volkswirtschaft auch die Saal im letzten einbezogen werden müssen, liegt auf der Hand. Man wird sich darüber einig sein, daß in dieser Beziehung mit der kürzlich beschlossenen Ermäßigung nur der Anfang gemacht ist. Sch.

Städtische Nachrichten

Patrozinium in Waldhof

Alter Tradition getreu feierte die Franziskusgemeinde Waldhof in besonders würdiger Ausgestaltung ihr feierliches Patrozinium. Aus diesem Anlaß hatte die katholische Pfarrkirche festlichen Schmuck angelegt.

Der Festgottesdienst

eingeleitet durch die harmonischen Klänge der Glocken, „Alle Weise des Mönchs St. Franziskus gedacht. In dieser weihenweise des Mönchs St. Franziskus gedacht. In dieser weihenweisen Stimmung begann der liturgische Dienst am Hochaltar. Stadtpfarrer Kiefer geleitete unter Assistenz seiner beiden Kaplanen Benn und Siegel die Festmesse mit Zeremonien. Erhebend gestaltete sich das lehrreiche Hochamt durch klangvolle Vorträge des Kirchenchors unter der Stabführung seines Chordirigenten, Hauptlehrer Siegler. Am Nachmittag fand eine feierliche Vesper statt.

Nach dem Abendgottesdienst versammelten sich die Pfarrangehörigen im Franziskushaus zu einer eindrucksvollen Festversammlung.

Festversammlung

Stadtpfarrer Kiefer konnte die Festteilnehmer, die in so großer Zahl am Hochfest der Pfarrgemeinde teilnahmen, in herzlichsten Worten begrüßen. Neben Ansprachen, die aus dem Leben des hl. Franziskus wertvolle Gedanken zur Lage führten, brachte die Festfeier noch manche angenehme Uebersetzung. So gab der Säckelchor einige schöne Vorträge zum Besten. Gelungene und instrumentale Vorträge gaben dem Fest ein feierliches Gepräge. Das Patrozinium hat den Beweis dafür erbracht, wie harmonisch Pfarrer und Gemeinde mit einander in Freud und Leid verbunden sind. K.

* Zum Bezirksvertretenden Kreiswahlleiter für den 18. Wahlkreis (Stadt Mannheim) wurde an Stelle des Regierungsrats Dr. Theobald Regierungsrat Dr. Comptes beim Bezirksamt Mannheim ernannt.

* Benediktion der St. Peterkirche. Am nächsten Sonntag erfolgt durch Prälat und Stadtdeskan Bauer die feierliche Einsegnung der Peterkirche. Der Beginn der Zeremonien ist auf 9 Uhr festgelegt. Stadtpfarrer Reitz hält die Festpredigt, Prälat Bauer geleitet das Hochamt. Der Säckelchor der St. Peterkirche übernimmt die liturgischen Gefänge.

Dulcis mons

Skizze von der Weinklese an der Mosel
Von Ragnarild Svenssen

Hallo, Klas, schließt Du? Hol' über! Klas! „Klaas!“ Die Stimmen der Weinkleserinnen verhallen in Röhren und Lachen. Sie hatten die schweren Röcke mit dem duffenden Inhalt vor sich auf den Boden gestellt und banden die Kopftücher ab. Die Röhre der späten Oktobernacht frisch ihren durchsichtigen Haart, und die Feuchte der Mosel glättete alle widerspenstigen Locken. So standen sie, die strammen, dunkelbraun gedrahteten Mädchen, und warteten auf Klas Peters, daß er mit dem Rahn herüber komme vom anderen Ufer und sie mit samt den Traubenkörben über die Mosel in das Heimatdorf Dufmond führe. Mit wuscheligen Ärmeln kletterte hinter ihnen der alte Peters über die Schiefer. Unter seinen dichtgedrückten Brauen spähten klare Augen über das Wasser. Er zog die Stirn kraus. Sah der Junge etwa wieder drüber und träumte? Dem dummen, wegelaufenen Mädchen, der Liebste, was?

Wilhelm Peters legte zwei Finger an den Mund und pfiff. Die Mädchen schrien und klammerten ein Lied an. Es klang verflucht und verheißt, vielmals von sanftem Echo wiedergegeben über die still gewordene Mosel.

Klas Peters hörte Pfiff und Lied. Er kannte seinen Vater. Er warf die Stange ins Wasser und ruderte zum anderen Ufer.

„Qua, ist das schon kalt!“ sagten schauernd die Mädchen und fuhren sich mit beiden Händen über die fetten, nassen Arme.

In der Dunkelheit's noch warm. Aber man merkt den Oktober. Es geht auch zu Ende mit den Trauben. Unter dem scharfen und klaren Blick des alten Peters half Klas, die Körbe und Kleben in den Rahn zu verfrachten. Er spürte die Hand der braunen Mathilde wiederholt an der seinen. Er tat ihm weh, daß sie ihn so umwarf.

Der Rahn rief in den milden, schwabenden Blumebel. Die Richter von Dufmond stimmerten durch die beginnende, silberne Nacht. Ueber dem Wasser wurde der Duft der

Gemeindefeier der kath. Pfarrei Sandhofen

Die katholische Kirchengemeinde erlebte eine besondere Feststunde durch die Einweihung des neuen Gemeindefaales, der neuen Pfarrhaus und Kirche seinen Platz gefunden hat. Eine kurze, schlichte, aber eindrucksvolle Feiertag in Anwesenheit von Stadtpfarrer Stephan dem neuen Gemeindefaale die Weihe. Die Innenausstattung des Saales muß aus Mitteln der Gemeinde beschafft werden. In diesem Zweck hat am vergangenen Sonntag ein in jeder Hinsicht befriedigender Wohltätigkeitsbazar stattgefunden. Der Bazar sorgte neben den üblichen Verkaufsbuden und Getränkehallen für musikalische Unterhaltung. K.

* Goldene Hochzeit. Der Gründer der in Mannheim und weitere Umgebung bestens bekannten Firma Leonhard Weber, Spezialhaus für Reiseartikel und Lederwaren, feiert am heutigen Tage mit seiner Gattin Sophie geb. Dellingner in voller Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, den älteren Mannheimern noch wohl bekannt, hat nach Uebergabe des Geschäfts an seinen Sohn, seinen Wohnsitz nach Heidelberg, Körnerstraße 88, verlegt. Herr Weber gehörte viele Jahre der Freiwilligen Feuerwehr als Obmann an. Mit den Gläubiglichen der Bürgerhaft verbinden sich deshalb die seiner treuen Feuerwehrcameraden.

* Den Verletzungen erliegen. Wie aus dem Bericht wird, ist der am 4. Oktober in der Nähe des Hofsaales Kirchhainbüchsen von einem schweren Unfall einer Mannheimer Firma angefahren und schwer verletzt Peter Weidener aus Wampertal im St. Marien-Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

* Die Baubeamten im Reichsarbeitsministerium. Wie aus der Deutsche Baukammer-Bericht mittelt, fand gestern unter Vorsitz von Ministerialrat Heistergele die bereits angekündigte Besprechung mit den beteiligten Angestelltenverbänden über die mit der Großbank-Inflation zusammenhängenden sozialen Fragen statt. In über zweistündigen Verhandlungen trugen die Angestelltenvertreter ihre Wünsche hinsichtlich der Personalpolitik während und nach der Verarmelung der beiden Institute vor. Der Vorsitzende sagte schließlich zu, daß er das Gehörte zum Gegenstand von Besprechungen innerhalb des Ministeriums machen werde und daß beabsichtigt sei, nunmehr eine Konferenz mit den an der Fusion beteiligten Bankleitungen stattfinden zu lassen.

Trauben hürter. Ach, die Trauben vom Brauneberg, vom reinlichen „Dulcis mons“, sie besonders hatte die Liebste so geliebt. Im vorigen Jahre noch stand sie mit ihm im Winger, lachte und lachte und trieb ihr neckisches Spiel mit ihm. War das nicht gewesen, wie sie ihm die schwere Traube über das Gesicht baumeln ließ und er Beere um Beere abschöpfen mußte mit dem Munde... Und in diesem Frühjahre war Liebste fort gegangen, nach Köln, weil ihre die Bauernarbeit und der Weinberg zu viel wurden, weil sie einmal einen Stadtherrn heiraten wollte, da brauchte sie nicht so schwere Arbeit zu tun.

Der Vater wußte wohl, wie Klas litt. Ihn dauerte der Sohn. Aber er mußte erst hindurch, der Junge, wollte er in sich selbst erstarren. Da konnte keine fremde Hand, kein fremdes Wort helfen, auch der Vater nicht.

„Hör, Klas“, sagte der alte Peters, als die Mädchen lächerten und singend mit der goldenen Last weiterzugehen waren, „müdest Du nicht heute noch die Worte zum am Brauneberg? Auf den hat es einer abgesehen. Mehrere Stücke, mit den schwersten Trauben, hat man abgedrohen.“

Klas sagte freundlich zu. Jetzt im Herbst, da die Trauben reifen, war die Erinnerung an das geliebte Mädchen wieder besonders hart. Auch belästigte ihn die Schönheit der Mathilde, die an der Traubenmühle wieder um ihn schwarmen würde.

„Am schön schick ich Dir den Christoph mit ein paar handfesten Huterdrosen und einem Krug Most“, verbiß der Vater, nahm seine Ähre und ging seines Weges.

Eine Weile noch sah der junge Peters im Rahn und sah dem Alten nach, der geduldet und arbeitsam seine schwere Last trug. Es wäre Zeit gewesen, daß junge Kräfte den Weinberg übernahmen. Es mußte wieder eine Frau ins Haus, seit die Mutter gestorben. Der Vater meinte, es könnte die Mathilde sein. Nein, nicht die Mathilde, die nicht! Der Klas hieß seine Stange an den Grund, daß der Rahn in die immer höher werdenden Nebel zum anderen Ufer flog, zum Nebenhang des Dulcis mons. Hier Peter vom Ufer war die Mosel am tiefsten. Da hatte er kürzlich ein Kneuzer sein Leben lassen müssen. Gefährlich war die Stelle, Klas kannte sie. Wenn man — Klas schauerte im Gedanken daran — da hinein geriet, wenn man so ganz lang-

und langsam unterging? Die Liebste kam ja doch nicht wieder!

Aus Dufmond und den nahen Dörfern kam Tanzmusik. Die Weinklese wurde gefeiert. Da ging es hoch her, der frische Most floss in Strömen und erhitzte die Ähre. Heißbeldummm — Heißbeldummm — Klas hörte deutlich „Fische-Drres“ verknümmte Klarinette. Er lachte auf. Liebste hatte sich geschüttelt vor Lachen über „Fische-Drres“ alte Klarinette...

Klas Peters trieb der Unglücksstunde zu. Die Stange hatte er eingezogen. Eine seltsame Welle lag über seinem ohmal angedrohenen Gesicht. Wie schön die Nacht war! Die Umrisse des Dulcis mons zeichneten sich in den Klaffen herbstlichen Himmel. Der Vater, der alte Peter, sah, egal —

Da kam der Schrei. Von der halben Höhe des Braunebergs klang er in schrillem Entsetzen. Was war das für ein Schrei? Ein Schrei aus weltlichem Munde auf dem um diese Zeit sonst leeren Brauneberg?

Die Stange flog ins Wasser. Mit wenigen Stößen hatte Klas das Ufer erreicht. Mit der Lebendigkeit des gewohnten Weinbergarbeiters kletterte er über die Schieferplatten. Höher, höher, hall! So schickte einer durch die Gänge...

„Wer ist denn da?“ donnerte Klas mit seiner gewaltigen Stimme. Die Gestalt fand sich. Ob aus Entsetzen oder freudigem Entzücken konnte Klas nicht feststellen.

„Hier wird nicht geräubert!“ Klas war nur noch wenige Schritte von der fremden Gestalt getrennt.

„Ich bins“, kam es verzagt zurück.

„Der Klas glaubte, es schlug ihn einer gegen die Schiefer.“

„Du? Liebste?“

„Ja, ich, Klas!“

„Klas die Liebste!“ rang es sich dem Klas vom Munde. Er glaubte, er müsse einen Schrei tun, wenn er nur die Lippen öffnete. „Hör Du — zu Besinn — gekommen —?“

„A — nein! Das nicht!“

„Sag Du eben geschrieben im Bera?“

„Ja, eine Uase hat mich so eräubert.“

Sie legte sich auf eine ausgetretene Treppenkufe. „Was bist Du müde — und Durst hab' ich!“

Klas hatte sich, drach forsam die schöne Traube im Stod und legte sie ihr, da sie die gefalteten Hände nicht löste,

Ein neues Flugzeug über Mannheim

Bislang beherrschte im Publikum die Auffassung, daß in den Herbstmonaten der Flugbetrieb auf dem hiesigen Flugplatz eingestellt oder ein Flug nicht mehr so lohnend sei, wie zur Sommerzeit. Dies ist ein Irrtum, denn gerade jetzt ist ein Flug über die im Herbstschmuck prangende Natur ein unvergleichliches Erlebnis.

Zu den bisherigen Flugzeugen auf dem Flugplatz ist in den letzten Tagen ein neues gekommen. Es ist von London über den Kanal nach Holland und Belgien und über Düsseldorf nach Mannheim geflogen. Hier hat es bereits einige erfolgreiche größere Flüge ausgeführt und durch seine eleganten Schleißen über Mannheim allgemeines Interesse erregt. Es handelt sich um das Messerflugzeug „Gildehof“ der bekannten Zigarettenfabrik Haus Bergmann, das in den nächsten Tagen Messerflüge über Mannheim ausführen wird.

Der „Gildehof“ ist mit einem Motor von 100 P.S. ausgestattet. Kaum daß man sich bequem gemacht und den Riemen umgeschultert hat, schließt das Flugzeug schon ein losgelassener Vogel über den grünen Rasen, um nach kurzem Anlauf sich in die Lüfte zu erheben. In etwa 150-200 Meter Höhe führt es einige prächtige große Schleißen über Mannheim und Ludwigshafen. Infolge der ruhigen und sicheren Gangart des Motors führt man sich in dem Doppeldecker ebenso sicher geborgen und so behaglich wie in seinem Klubsessel zu Hause inmitten seiner vier Wände. Nachdem die Schweißströme überflogen, erhebt sich der stolze Vogel zu einer Höhe von 600 Meter, um mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Km. den Rhein entlang nach Speyer zu fliegen, wo er über der Professionskirche und dem Dom wieder Schleißen ausführt. Von der alten Kaiserstadt fliehet der bewährte Führer sein elegantes Flugzeug über Schwellingen nach Heidelberg. Nachdem der Doppeldecker einige Zeit über der Stadt gekreuzt, fliehet er an der Bergstraße entlang nach Schriesheim. Die schönste Strecke war der Flug über den Adnigstuhl und die bewaldeten Höhen der Bergstraße. Nach dreiviertelstündiger genussreicher schöner Fahrt ging der „Gildehof“ in Spiralen herunter, um unverfehrt vor der Luftschiffhalle wieder zu landen.

*** Verleihung. Steueramtmann Johann Lenz** zum Finanzrat wurde unter Ernennung zum Finanzrat am 15. Oktober an das Finanzamt Mannheim-Reckartshof versetzt.

*** Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.** Die Nachkandidaten haben die im Juli 1929 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen bestanden und hierdurch nach § 9 der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung staatlich geprüfter Maschinenbauarbeiter erlangt. Kaver Bauer aus Altschweier, Wilhelm Beger aus Frauenalb, Josef Burger aus Hagenau, Karl Füg aus Karlsruhe, Paul Gerhart aus Durlach, Friedrich Häberer aus Weingarten i. B., Friedrich Kirchner aus Karlsruhe, Berthold Knut aus Karlsruhe, Wilhelm König aus Schömberg, Erwin Köhling aus Sersheim, Friedrich Kunz aus Dürmersheim, Max Maasbörner aus Karlsruhe, Erwin Rohmann aus Karlsruhe, Paul Röhrener aus Karlsruhe, Josef Schmitt aus Schtröben i. B., Wilhelm Schneider aus Bruchsal, Erwin Schmidt aus Karlsruhe, Karl Schulz aus Michelbach, Gustav Wenzel aus Nittlingen. Die weiter Genannten haben die im Juli 1929 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik bestanden und hierdurch nach § 9 der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung staatlich geprüfter Elektrotechniker erlangt. Leopold Bächle aus Altmundshausen, Anton Braun aus Karlsruhe, Theodor Edio aus Seelbach, Artur Ehret aus Offenburg, Otto Fischer aus Karlsruhe, Kurt Frey aus Karlsruhe, Georg Gäng aus Freiburg i. Br., Wilhelm Gensheimer aus Heidelberg, Friedrich Ghy aus Hornberg i. Schw., Erich Hauser aus Offenburg, Franz Kohnmann aus Niederhausen, Ernst Leibelt aus Reutlingen, Paul Macgaffel aus Berlin-Mittdorf, Helmuth Maurer aus Forstheim, Adolf Mayer aus Karlsruhe, Eduard Meber aus Karlsruhe, Erwin Pöh-Heger aus Karlsruhe, Erich Riehmüller aus Bingenhausen, Albert Stein aus Gondelsheim, Hermann Suckau aus Weidau (M. Rhein), Friedrich Wegmann aus Karlsruhe, Josef Wörner aus Nu im Nurrthal.

in den Schoß. Aber Viebseth starrte auf die Trauben und rührte sie nicht an mit ihren rauhgearbeiteten Fingern.

„Wißt Du von mir nichts nehmen?“ fragte Klas schwer. Er riß die Traube hoch und zerquetschte sie in der Faust. Das brau den Mann. Viebseth schnehte auf und bettelte unter rinnenden Tränen: „Gib doch! Gib sie doch her!“

Schon reute ihn seine Festigkeit. Er brach eine neue Bohle, bräute Viebseth auf ihren Sitz zurück und hielt ihr die duftende Frucht über das Gesicht. „Wißt noch müd“, hat er, „kann ich Dich da nicht auch füttern?“

Sie nippte die Trauben von den zarten Stielchen und der Traubenrost vermischte sich mit den bitteren Tränen, die ihr über die Backen bis in den Mund kolkerten.

„Siehst Du, das war es! Die hab ich nicht vergessen können! Und wenn ich in Köln vom Braunenberg gesprochen habe, da schauten mich die Leute an und beneideten mich, daß ich immer da unten sein könnte, wo sie sich die Sommerfrische wünschsten. Und wie die Weinlese kam, da habe ich es nicht mehr ausgehalten — — da habe ich gedacht, wie Dir die Reispille, das läppische Ding, wieder an den Hals liegen würde — — und das — — das konnt ich nicht ertragen — —“ Die Traube flog in weitem Bogen in den feuchtkühnenden Binger. Mit einem Inzichreiß riß der Klas sein Mädchen in die Arme.

„Also der Dursch monn — — hat Dein Wiederkommen fertig gebracht?“

„Rein“, sagte Viebseth, „Du!“

*** Willmann-Gedächtnis-Ausstellung in Dresden.** Das Schlesiische Museum der bildenden Künste veranstaltet anläßlich der 800. Weibertage des Geburtsstages des Meisters Michael Willmann 1930 eine Gedächtnis-Ausstellung der Werke des Künstlers, die zugleich die wissenschaftliche Grundlage für ein größeres Werk über den Künstler schaffen soll. Willmann, vielleicht der bedeutendste deutsche Maler des 17. Jahrhunderts, ist sehr unterschätzt worden, weil die meisten seiner Werke sich in Schloß und Büchsen zerstreut haben und oft an abgelegenen Stellen zu finden sind. Alle Besitzer von Werken des Künstlers, werden aufgefordert, diese nach genauer Angabe einzureichen. Es kommen auch Zeichnungen und Stiche in Frage.

25 Jahre Jugendarbeit im D.H.B.

In diesen Tagen kann der Bund der Kaufmannsjugend, die Jugendabteilung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, auf eine 25jährige Entwicklung zurückblicken. Die Abteilung für Lehrlinge entsand auf dem sozialen Verantwortungsbereich, älterer Mitglieder des D.H.B. gegenüber dem Nachwuchs des Kaufmannshandels. Im Vordergrund standen dabei die Fragen der Ausbildung des Berufslehrlings. Mit dem Kampf um gefordert ausgebildete kaufmännische Berufsschulen wurden auch die praktischen Auszubildungsverhältnisse geprüft. Aus dieser sozialpolitischen Arbeit, die beständige Mängel auf dem Gebiete des kaufmännischen Bildungswesens zeigte, entstanden die ersten Maßnahmen der Selbsthilfe in der Aus- und Fortbildung des kaufmännischen Nachwuchses. Es spricht für das Verantwortungsbewußtsein der ersten Träger dieser Arbeit, daß sie die kaufmännischen Lehrlinge von vornherein dem gewerkschaftlichen Kampfleben fern hielten und sie für die persönliche Bildungsarbeit aufzufüllen begannen. Dabei schritt man bald über die engeren, sachliche Bildungsarbeit hinaus und ergänzte diese durch gesellige Zusammenkünfte, die die Grundlagen für eine wahre, vaterländische Erziehung abgaben. Die schon vor dem Kriege zu einer Form eigenen Lebens gekommene Wandervogelbewegung trug auch in die Jugend des D.H.B. ihre Bellen. Aus ihrem Kreise hat die Führung der Jugendarbeit des D.H.B., deren Organisation sich inzwischen auch äußerlich von der Abteilung für Lehrlinge zum Bund der Kaufmannsjugend entwickelt hatte, bedeutende Kräfte emplanzen.

Eine besondere Wirkung ging jeweils von den Reichsjugendtagen aus, von denen der erste Pfingsten 1921 in Leipzig stattfand. Es spricht für die hohe Auffassung von den Pflichten gegenüber Beruf und Volk, wenn der damaligen politisch sehr bewegten Zeit die Jugend des D.H.B. das folgende Bekenntnis ablegte:

1. Wir, die Kaufmannsjugend im D.H.B. wollen an Leib und Seele ganze Männer werden und im Berufe die Tüchtigsten sein.

2. Wir wollen durch unsere Arbeit im Leben, im Beruf und in der Gewerkschaft unserem Volke dienen, dem wir uns aufs innigste verbunden fühlen.

3. Wir wollen in der Lehre und durch Eingliederung in unsere Gewerkschaft rasklos und freudig an uns arbeiten.

Durch dieses Bekenntnis ist die erste Reichsjugendtagung richtunggebend für die weitere Jugendarbeit des D.H.B. geworden. Die folgenden großen Jugendtagungen 1925 in Heidelberg, 1927 in Hamburg und 1929 in Danzig haben die Ergebnisse der dazwischen liegenden Arbeitsjahre immer wieder zusammen gefaßt und sie für die nächsten Jahre ausgerichtet. Den werdenden Kaufmannsgehilfen in der Welt seines Berufes zu verwurzeln, ihm seine geistig-seelischen Kräfte zu wecken und ihn auf den harten Kampf des Lebens vorzubereiten, sieht der D.H.B. als seine Hauptaufgabe an. Den Jugendlichen sollen Kräfte vermittelt werden, die sie befähigen, den Kampf des Alltags und die persönlichen Nöte zu bestehen. Diesem Bildungsideal dienen alle Mittel, die der D.H.B. im Laufe seiner 25jährigen Arbeit entwickelt hat.

Die hiesige Gruppe, die über ein im letzten Jahre neu errichtetes Heim im Hause C 1, 10-11 verfügt, durch eine Scheinfirma, eine Turnergilde, durch Zweiggruppen und Wanderverbände ein sehr vielseitiges Leben entwickelt hat, beginnt in diesen Tagen ihre Winterarbeit. Dem Beginn einer Vortragsreihe über die Entwicklung des Berufslehrlingswesens am Mittwoch, 2. Okt., die sich über einige Abende hinzieht, folgt am Mittwoch, 9. Oktober ein öffentlicher Elternabend im Saale des Kaufmannshauses über die Lehrlinge „Theodor Probst“ im Dienste der Berufsbildung der Mannheimer Kaufmannsjugend. Eine Ausstellung über die Arbeitsweise und die Organisation dieses Scheinfirmenwesens im ganzen Reich und des einzelnen Lehrlingskontors veranschaulicht auch dem Unerfahrenen dieses Hilfsmittel neuzeitlicher Berufspädagogik.

*** Der letzte diesjährige Landheimtransport** lehrte am heutigen Mittwoch vom Schullandheim Denberg zurück. Ankunft in Mannheim Hauptbahnhof 19.22 Uhr. Die Reckartshofkinder werden um 19.18 Uhr in Reckartshof anheilen.

Otto Klemperer im Sinfoniekonzert des Bühnenvolksbundes

Der dämonischste der deutschen Dirigenten betrat seit längerer Zeit wieder das Podium des Nibelungenhalls, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die ungewöhnlich eindringliche Art des Dirigenten baute die kungente Bruckner-Sinfonie zu einem gewaltigen Eindruck auf. Vorher spielte er mit einem kleinen Orchester ein Werk von Bach, über dessen priesterliche Wiedergabe wie über die den Raum ganz anders fallende Bruckner-Sinfonie noch einiges gesagt werden soll. Das Orchester des Nationaltheaters hatte einen besonders glücklichen Abend. Der Verlauf war überaus stark.

*** Emil Jennings auf der Schauspielbühne.** Emil Jennings hat mit dem Deutschen Volkstheater in Wien einen Vertrag abgeschlossen, wonach er in der zweiten Hälfte dieser Spielzeit längere Zeit an diesem Theater gastieren wird. U. a. in Hauptmanns „Hinterlassene“ und Mirabeaus „Geschäft ist Geschäft“.

*** Eine neuartige Vokalinstrumente.** In der Stadtoper in Berlin bereitet der Generalintendant Heinz Tietjen eine völlige Neuentdeckung von Wagners Vokalinstrumente vor. Eine Neuheit wird die außerhalb von Reuthe noch nicht dagewesene Verwendung von Doppelschloß sein. Die Chöre der Stadtoper und der Staatsoper werden in dieser Aufführung, die unter der musikalischen Leitung Wilhelm Furtwänglers steht und mit prominenten Sängern besetzt ist, mitwirken.

*** Gründung einer Welttonfilmgesellschaft in Berlin.** Der amerikanische Tonfilmfachmann Hermann S. Heller wird die Leitung einer neugegründeten Welttonfilmgesellschaft übernehmen. Diese Gesellschaft wird vorläufig in Berlin drei Tonfilme (alle in vier Sprachen) herstellen. Als Star der Welttonfilmgesellschaft wurde Michael Bodner verpflichtet.

Beranstaltungen

Politischer Frauenwille

Teil der letzten Bundestagung im Jahre 1926 hat Deutschland auch Baden in ihrer Arbeit wichtigen Schritt auf dem Wege des Überwindens zurückgelegt. Doch bleibt noch vieles zu tun. Politische und soziale Probleme größten Maßes sind zu lösen, die Wohlfahrtspflege steht vor immer neuen Aufgaben, das Schulwesen muß sich zu neuer Gestalt entwickeln, der Kampf der Familie und die geistige und sittliche Förderung der Jugend sind heute nötiger als je. Jede Frau, die dies erkannt hat, wird die Verpflichtung in sich fühlen, sich einer politischen Partei anzuschließen, um vom Boden ihrer Weltanschauung aus an der Gestaltung und Weidung ihres engeren und weiteren Vaterlandes mitzuwirken. Um diesen politischen Frontenwille zu wecken, veranstaltet der Stadverband Mannheim einer Frauenorganisation am kommenden Freitagabend im Hofsaal des Hofgartens eine Kundgebung, bei der Frau Stadtvorordnete Walter für die Deutsch-Nationale Volkspartei, Frau Stadtvorordnete Weidert für die Deutsche Volkspartei, Frau Stadtvorordnete Kiesel für das Zentrum, Frau Professor Dr. Klumpp-Gottlieb für die deutsche Demokratische Partei und Frau Stadtvorordnete Geisler für die Sozialdemokratische Partei sprechen werden. Der Stadverband Mannheim Frauenorganisationen heißt, daß die Mannheimer Frauen durch regen Besuch ihr Interesse an den politischen Problemen des Tages zeigen werden. (Müderer Anzeiger).

*** Die „Frühling Pfälzer“** ziehen sich. Die neu gegründete Vereinigung „Frühling Pfälzer“ wird am kommenden Sonntag im Rahmen eines Pfälzer Abends im Nibelungenhalls in Form eines humoristisch-satirischen Festes ihre Feuertaufe begeben. Festredner ist Voladdichter Koll, der sich mit Walter Bornhöfen in die Leitung der Veranstaltung teilen wird. Eine besondere Note erhält der Abend durch eine lustige Anekdote aus Wien, die es gelungen ist, das ausgezeichnete Quartett vom Wiener Schubert-Bund zur Mitwirkung zu gewinnen.

*** Vortrag für Frauen.** Ein wichtiger Vortrag über Grenzplätzen und Wälderbehandlung findet am morgigen Donnerstagabend im Kasino statt. Alle vorkommenden Arbeiten, wie neuzustellendes Bäumen, Anpflanzen, Klärten und Formen werden erläutert und praktisch gezeigt. Der Eintritt ist frei. (Weiterer Anzeiger).

Film-Rundschau

Scala-Theater: „Mabel sei lieb.“

Ein amerikanisches Volkspiel, das angenehm von der heutigen Produktion dieser Art abhebt. Die Handlung ist leicht gezeichnet und das Spiel der Darsteller ausgezeichnet. Colleen Moore spielt das Anekdote, das sich in den Spielplänen befindet, der sich seiner Sicherheit wegen für einige Zeit unüberwindlich macht. Aus der Verwirrung wird Ernst, als Ehepaar sehen beide nach New York zurück und er gibt seinen lässlichen Beruf auf. Seine Freunde verzeihen ihn, er muß ins Gefängnis, läßt seine Frau, die glaubt er sei auf einer Weltreise. Als bei seiner Rückkehr er alles gesehen hat, erdet sie ihm ein, es ist anders gewesen. Edmund Lowe ist ein würdiger Gegenüber, der durch sein überaus Ansehen zu sein wird. „Mabel sei lieb“ ein deutscher Film, behandelt das alte Weid der Mutterliebe. Die Mutter opfert ihren letzten Wollschaf den Kindern, der zu einer Kapazität wird, sie verläßt und im letzten Augenblick doch noch dem Weg in Mutterarme zurückfindet. — Kometenfilm „Kometen“ von Schaubert, der die Geschichte der Erde und spielt als Engel-Solo des „Kometen“ aus seiner Oper „Kometen“.

Kommunale Chronik

Neue Mitteilungen

Mit einem Kostenaufwand von 65.000 RM wurden im Vammertal die Wasserleitungs- und Kanalisierungsarbeiten durchgeführt und hierfür ein Darlehen in gleicher Höhe bei der Girozentrale in Mannheim und der Stadt Sparkasse Reckartshof aufgenommen. 17.000 RM werden in den nächsten Jahren durch außerordentliche Holzbeizung gedeckt. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Andenken an den nach Mainz vertriebenen hiesigen Bürgermeister Dr. Krauß dadurch zu ehren, daß im Gemeinderatsaal sein Bild aufgehängt und eine Straße nach ihm benannt wird.

Schluss des redaktionellen Teils

*** Neue Stücke und Premieren.** Ein Held unserer Tage, ein Groteskstück von F. J. Wantaoh gelangt durch das Studio des Berliner Staatstheaters zur Aufführung. Ebenfalls Werner Kerkmanns neuestes Stück „Kluft aus Schanghai“. Das Volksstück „Sonny Boy“ von Gaston Brise und George Burghard wird im Berliner Volksbühnen-Theater aufgeführt. — Max Halbes Schauspiel „Präsidentenwahl“ und die landliche Komödie „Salvatore“ wurden dieser Tage in München uraufgeführt. — Viktor Baranowky bringt in Berlin das Schauspiel „Panoptikon“ des Franzosen Jean Giraudoux zur deutschen Aufführung. — New York am Rhein, Lustspiel von Leo Herzog, wurde im Manuscript von dem Intendanten Erich Padt zur alleinigen Aufführung am Stadttheater in Danzig erworben. — Ludwig Hirschfelds Komödie, die „Frau die jeder sucht“, soll nach ihrer Aufführung an der Wiener Reinhardt-Bühne in Berlin und mehreren kleinen auswärtigen Theatern herauskommen. — Ein neues Pirandello-Stück führt den kuriosen Titel „Ganschen hüte dich!“ und wurde von den Berliner Reinhardt-Bühnen zur Aufführung erworben. — „Ein Büromödel“, ein Schauspiel von Franz Berg gelangt am 3. November im Berliner Volkstheater zur Aufführung. — Die Berliner Volksbühne bringt Karl Kraus Drama „Die Unüberwindlichen“ am 20. Oktober zur Aufführung. — „Die Nacht zum Donnerstag“, ein Eigenbüchlein in 4 Kapiteln von Leo Reiz gelangt am Dresdener Albert-Theater zur Aufführung. — „Kernoch“ betitelt sich ein neues Bühnenwerk von Gerhard Menzel.

*** Stuttgarter Verfilmung-Ausstellung.** In Stuttgart wurde die erste deutsche Verfilmung-Ausstellung im Paulsenmuseum eröffnet. Die Ausstellung ist reichhaltig und lebendig, sie dauert nur bis zum 15. Oktober.

Radio

„Sie ham noch schon in Radiosammel, Auilke?“
— „Ree, kalte Öhren!“

Sportliche Rundschau

Dem 80jährigen Gustav Lilienthal

In seinem Ehrentage am 9. Oktober 1929
Von Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin

Am 9. Oktober vollendet Baumeister Gust. Lilienthal in Berlin-Niederschlesien, der deutsche Flugtechniker und Bruder des im Jahre 1890 in den Rheinower Bergen tödlich abgestürzten „Altmeyers der Fliegerei“ Otto Lilienthal, sein 80. Lebensjahr.

Gustav Lilienthal wurde im Jahre 1849 als Sohn eines Kaufmanns in Anklam geboren. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog dann später die Dargestaltete und Banatschule in Berlin, die Vorläuferin unserer Technischen Hochschule. Als Architekt entwarf er während der 70er und 80er Jahre in der Reichshauptstadt und besonders auch im Auslande mehrere größere Gebäude. Da sein Bruder, der Erfinder und erfolgreiche Fabrikant verschiedener Maschinen, der sich inzwischen im Stillen mit der Kunst des Vogelfluges beschäftigt hatte, wünschte, daß sich Gustav mit an seinen flugtechnischen Studien betätigte, lehrte er nach Berlin zurück. Er teilte Otto dauernd seine wichtigen Beobachtungen des Vogelfluges mit, die er auf seinen Reisen, beispielsweise nach Australien, an Albatrossen, Möven und Adlern angestellt hatte und nahm nunmehr an den zahlreichen Versuchen seines 1 1/2 Jahre älteren Bruders teil. Beide arbeiteten so eng zusammen in allem, was die Fliegerei betraf, daß man Otto und Gustav Lilienthal unbedingt in einem Atemzuge nennen muß: Gustav ist ein Teil von Otto, Otto war ein Teil von Gustav! So erklärt es sich, daß das Werk des Älteren erhalten blieb bis auf die spätere Zeit und die Jünger des Segelfluges immer wieder neue Anregungen erhielten.

Um die Jahrhundertwende, nachdem er die Trauer um den Verlust seines Bruders überwunden hatte, setzte Gustav seine aerodynamischen Forschungen umso eifriger und zielbewußter fort, auch während seines Aufenthalts in Brasilien. Später wandte er sich besonders dem Bau eines Schwingenfliegers zu. Daneben brachte er in seinem eigentlichen Beruf mannigfache Erfindungen heraus, die Terrastände, eine Verbindung von Holz und Zement, eine besondere Art zerlegbarer Häuser und eine Kunstmarmorart „Terramor“. Erneut hielt er sich mit Unterbrechungen beruflich im Auslande auf. Während der Dauer des Weltkrieges, als die Bautätigkeit darniederlag, widmete er sich ganz dem Studium des Vogelfluges, den er wie sein Bruder als Grundlage der Fliegerei ansah (vom „Forttrieb“ erhofft er nun einmal, auch heute noch, die gänzlich Lösung des Flugproblems!). In den Jahren 1914 bis 1916 ermöglichte ihm eine staatliche Unterstützung, an der Nord- und Ostsee von einem Turm aus Versuche in der freien Luft vorzunehmen. Auch literarisch ist er mehrmals hervorgetreten: im Jahre 1910 gab er das Meisterwerk Otto's „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegerei“ in zweiter Auflage heraus. Seine eigenen wertvollen Erfahrungen legte er in seinem Werk

„Biotechnik des Fliegens“ nieder. Außerdem veröffentlichte er u. a. die Schriften „Vom Gleitflug zum Segelflug“ und „Der Antriebsflug der Vögel“.

Wenn die Ideen, deren Verwirklichung seit Dädalus' Tagen der Menschheit schönster Traum gewesen sind, so gepachtet haben wie Gustav Lilienthal, der hatte keine Zeit, irdische Schätze zu sammeln. Bescheiden genug ist er durch sein langes Leben gegangen — der Vorzug kam anderen zu gute. Erfinderschicksal! Aber trotzdem und obwohl oft verlacht, hat er sich und unbeeinträchtigt an seinem Problem festgehalten. Seit dem Jahre 1925 arbeitete der alte deutsche Flugtechniker im schloßweihen Paar mit Ausbietung seiner letzten Kräfte an der Herstellung eines vogelähnlichen Flugapparates von 15 Meter Spannweite, der durch einen ganz schwachen Motor angetrieben werden soll. Auf dem Zentralflygplatz Berlin-Tempelhof hat man ihn in einer Halle eine Weile dafür eingeräumt. Dort kann man das Flugzeug sehen. Seine Tragflächen sind ganz nach dem Prinzip der Vogelflügel gebildet. Sie sind beweglich, sie schlagen die Luft wie die Flügel des Vogels. Er und seine Betreuer hoffen — daß bei abgestelltem Motor das Flugzeug segeln wird!

Die Nacht des Verstandes, o wend sie nur an,
Es darf dich nicht hindern ein ewiger Damm.
Sie wird auch im Fluge dich tragen!
Es kann keines Schöpfers Wille nicht sein,
Die ewig den Flug zu verlangen.

(Gustav Lilienthal)

Die Vorrunde um den D. F. S.-Pokal

Die süddeutsche Elb

Für das Vorrundenstapel um den D. F. S.-Pokal zwischen Süddeutschland und Mitteldeutschland, das am nächsten Sonntag in Magdeburg zum Austrag kommt, hat der süddeutsche Verband folgende Mannschaften mit seiner Vertretung beantragt:

Jahod (Jahn Regensburg); Dorn, Brose (Beide VfL Redaran), Witt (Phönix Karlsruhe), Brezing (S.V. Waldhof), Kaiser (S.V. Redaran), Schäffer, Schwärze (Phönix Karlsruhe), Jellfelder (S.V. Redaran), Pennig, Bala (S.V. Waldhof).

Bei dieser Aufstellung hat der Verband in der Hauptsache auf die Spieler von Mannheim-Waldhof und Karlsruhe zurückgegriffen, deren Vereine am 13. Oktober an sich schon in den süddeutschen Meisterschaftsspielen beteiligt sind, sodass also die Vorrundenspiele durch diese repräsentative Begegnung keine Unterbrechung erfahren. Gleichzeitig kommt aber auch in dieser Aufstellung zum Ausdruck, daß man im süddeutschen Verband diesen D. F. S.-Pokalspielen keine Bedeutung mehr beimißt.

Erfolge Mannheimer Tänzer

Am 28. September errang Herr Kurt Weislein-Mannheim mit Fräulein Maria Veget-Röhl in Lugano, gegen die Weltberühmtestenpaar aus der Schweiz, Frankreich, Oesterreich, England, Italien usw. in der Champion-Meisterschaft den zehnten Preis in der Weltberühmtestenpaar der Süd-Schweiz. Am 30. September konnte sich das gleiche Paar im internationalen Tanzturnier um die Weltberühmtestenpaar von Norditalien, in Milano (Mailand), den ersten Preis holen.

Zurnhallenweih in Waldorf

Der Waldorfer Turnverein feierte am Sonntag und Montag die Einweihung der neu erbauten Zurnhalle. Mit Recht darf der Verein stolz sein auf die Leistung, die er mit der Erhaltung der sehr schönen und praktischen Gebäude geleistet hat. Am Samstagabend fand ein Festabend statt, dem ein Empfang von der alten zur neuen Zurnhalle vorausging. Während des Abends wurden von dem 1. Vorsitzenden Kaufmann Heinrich Kiser, von dem Vertreter des hies. Redaktionsrates Auguste Kiser, Heidecker, von Hektor Grimm und Bürgermeister Franz Ansprachen gehalten, in denen die Bedeutung des Sportes und besonders des Turnens für die körperliche Erhaltung immer wiederbetonte, aber ebenso auch für die Erhaltung der neuen Halle geeignete Sportveranstaltungen, die geistliche Anerkennung sind. Darbietungen des Turnvereins, des Musikvereins und des Gesangsvereins „Sturmhoch“ folgten im Anschluss an das Programm ein.

Am Sonntag wurden dann die verschiedenen Wettbewerbe in Angriff genommen, die folgenden Ergebnisse hatten: Weitsprung: 1. Kopper 5,00 Meter; 2. Weg 4,80 Meter; 3. Kopp 4,10 Meter; 4. Kopper 3,80 Meter; 5. Kopp 3,50 Meter; 6. Kopper 3,20 Meter; 7. Kopp 2,80 Meter; 8. Kopp 2,50 Meter; 9. Kopp 2,20 Meter; 10. Kopp 1,90 Meter; 11. Kopp 1,60 Meter; 12. Kopp 1,30 Meter; 13. Kopp 1,00 Meter; 14. Kopp 0,70 Meter; 15. Kopp 0,40 Meter; 16. Kopp 0,10 Meter; 17. Kopp 0,00 Meter; 18. Kopp 0,00 Meter; 19. Kopp 0,00 Meter; 20. Kopp 0,00 Meter; 21. Kopp 0,00 Meter; 22. Kopp 0,00 Meter; 23. Kopp 0,00 Meter; 24. Kopp 0,00 Meter; 25. Kopp 0,00 Meter; 26. Kopp 0,00 Meter; 27. Kopp 0,00 Meter; 28. Kopp 0,00 Meter; 29. Kopp 0,00 Meter; 30. Kopp 0,00 Meter; 31. Kopp 0,00 Meter; 32. Kopp 0,00 Meter; 33. Kopp 0,00 Meter; 34. Kopp 0,00 Meter; 35. Kopp 0,00 Meter; 36. Kopp 0,00 Meter; 37. Kopp 0,00 Meter; 38. Kopp 0,00 Meter; 39. Kopp 0,00 Meter; 40. Kopp 0,00 Meter; 41. Kopp 0,00 Meter; 42. Kopp 0,00 Meter; 43. Kopp 0,00 Meter; 44. Kopp 0,00 Meter; 45. Kopp 0,00 Meter; 46. Kopp 0,00 Meter; 47. Kopp 0,00 Meter; 48. Kopp 0,00 Meter; 49. Kopp 0,00 Meter; 50. Kopp 0,00 Meter; 51. Kopp 0,00 Meter; 52. Kopp 0,00 Meter; 53. Kopp 0,00 Meter; 54. Kopp 0,00 Meter; 55. Kopp 0,00 Meter; 56. Kopp 0,00 Meter; 57. Kopp 0,00 Meter; 58. Kopp 0,00 Meter; 59. Kopp 0,00 Meter; 60. Kopp 0,00 Meter; 61. Kopp 0,00 Meter; 62. Kopp 0,00 Meter; 63. Kopp 0,00 Meter; 64. Kopp 0,00 Meter; 65. Kopp 0,00 Meter; 66. Kopp 0,00 Meter; 67. Kopp 0,00 Meter; 68. Kopp 0,00 Meter; 69. Kopp 0,00 Meter; 70. Kopp 0,00 Meter; 71. Kopp 0,00 Meter; 72. Kopp 0,00 Meter; 73. Kopp 0,00 Meter; 74. Kopp 0,00 Meter; 75. Kopp 0,00 Meter; 76. Kopp 0,00 Meter; 77. Kopp 0,00 Meter; 78. Kopp 0,00 Meter; 79. Kopp 0,00 Meter; 80. Kopp 0,00 Meter; 81. Kopp 0,00 Meter; 82. Kopp 0,00 Meter; 83. Kopp 0,00 Meter; 84. Kopp 0,00 Meter; 85. Kopp 0,00 Meter; 86. Kopp 0,00 Meter; 87. Kopp 0,00 Meter; 88. Kopp 0,00 Meter; 89. Kopp 0,00 Meter; 90. Kopp 0,00 Meter; 91. Kopp 0,00 Meter; 92. Kopp 0,00 Meter; 93. Kopp 0,00 Meter; 94. Kopp 0,00 Meter; 95. Kopp 0,00 Meter; 96. Kopp 0,00 Meter; 97. Kopp 0,00 Meter; 98. Kopp 0,00 Meter; 99. Kopp 0,00 Meter; 100. Kopp 0,00 Meter; 101. Kopp 0,00 Meter; 102. Kopp 0,00 Meter; 103. Kopp 0,00 Meter; 104. Kopp 0,00 Meter; 105. Kopp 0,00 Meter; 106. Kopp 0,00 Meter; 107. Kopp 0,00 Meter; 108. Kopp 0,00 Meter; 109. Kopp 0,00 Meter; 110. Kopp 0,00 Meter; 111. Kopp 0,00 Meter; 112. Kopp 0,00 Meter; 113. Kopp 0,00 Meter; 114. Kopp 0,00 Meter; 115. Kopp 0,00 Meter; 116. Kopp 0,00 Meter; 117. Kopp 0,00 Meter; 118. Kopp 0,00 Meter; 119. Kopp 0,00 Meter; 120. Kopp 0,00 Meter; 121. Kopp 0,00 Meter; 122. Kopp 0,00 Meter; 123. Kopp 0,00 Meter; 124. Kopp 0,00 Meter; 125. Kopp 0,00 Meter; 126. Kopp 0,00 Meter; 127. Kopp 0,00 Meter; 128. Kopp 0,00 Meter; 129. Kopp 0,00 Meter; 130. Kopp 0,00 Meter; 131. Kopp 0,00 Meter; 132. Kopp 0,00 Meter; 133. Kopp 0,00 Meter; 134. Kopp 0,00 Meter; 135. Kopp 0,00 Meter; 136. Kopp 0,00 Meter; 137. Kopp 0,00 Meter; 138. Kopp 0,00 Meter; 139. Kopp 0,00 Meter; 140. Kopp 0,00 Meter; 141. Kopp 0,00 Meter; 142. Kopp 0,00 Meter; 143. Kopp 0,00 Meter; 144. Kopp 0,00 Meter; 145. Kopp 0,00 Meter; 146. Kopp 0,00 Meter; 147. Kopp 0,00 Meter; 148. Kopp 0,00 Meter; 149. Kopp 0,00 Meter; 150. Kopp 0,00 Meter; 151. Kopp 0,00 Meter; 152. Kopp 0,00 Meter; 153. Kopp 0,00 Meter; 154. Kopp 0,00 Meter; 155. Kopp 0,00 Meter; 156. Kopp 0,00 Meter; 157. Kopp 0,00 Meter; 158. Kopp 0,00 Meter; 159. Kopp 0,00 Meter; 160. Kopp 0,00 Meter; 161. Kopp 0,00 Meter; 162. Kopp 0,00 Meter; 163. Kopp 0,00 Meter; 164. Kopp 0,00 Meter; 165. Kopp 0,00 Meter; 166. Kopp 0,00 Meter; 167. Kopp 0,00 Meter; 168. Kopp 0,00 Meter; 169. Kopp 0,00 Meter; 170. Kopp 0,00 Meter; 171. Kopp 0,00 Meter; 172. Kopp 0,00 Meter; 173. Kopp 0,00 Meter; 174. Kopp 0,00 Meter; 175. Kopp 0,00 Meter; 176. Kopp 0,00 Meter; 177. Kopp 0,00 Meter; 178. Kopp 0,00 Meter; 179. Kopp 0,00 Meter; 180. Kopp 0,00 Meter; 181. Kopp 0,00 Meter; 182. Kopp 0,00 Meter; 183. Kopp 0,00 Meter; 184. Kopp 0,00 Meter; 185. Kopp 0,00 Meter; 186. Kopp 0,00 Meter; 187. Kopp 0,00 Meter; 188. Kopp 0,00 Meter; 189. Kopp 0,00 Meter; 190. Kopp 0,00 Meter; 191. Kopp 0,00 Meter; 192. Kopp 0,00 Meter; 193. Kopp 0,00 Meter; 194. Kopp 0,00 Meter; 195. Kopp 0,00 Meter; 196. Kopp 0,00 Meter; 197. Kopp 0,00 Meter; 198. Kopp 0,00 Meter; 199. Kopp 0,00 Meter; 200. Kopp 0,00 Meter; 201. Kopp 0,00 Meter; 202. Kopp 0,00 Meter; 203. Kopp 0,00 Meter; 204. Kopp 0,00 Meter; 205. Kopp 0,00 Meter; 206. Kopp 0,00 Meter; 207. Kopp 0,00 Meter; 208. Kopp 0,00 Meter; 209. Kopp 0,00 Meter; 210. Kopp 0,00 Meter; 211. Kopp 0,00 Meter; 212. Kopp 0,00 Meter; 213. Kopp 0,00 Meter; 214. Kopp 0,00 Meter; 215. Kopp 0,00 Meter; 216. Kopp 0,00 Meter; 217. Kopp 0,00 Meter; 218. Kopp 0,00 Meter; 219. Kopp 0,00 Meter; 220. Kopp 0,00 Meter; 221. Kopp 0,00 Meter; 222. Kopp 0,00 Meter; 223. Kopp 0,00 Meter; 224. Kopp 0,00 Meter; 225. Kopp 0,00 Meter; 226. Kopp 0,00 Meter; 227. Kopp 0,00 Meter; 228. Kopp 0,00 Meter; 229. Kopp 0,00 Meter; 230. Kopp 0,00 Meter; 231. Kopp 0,00 Meter; 232. Kopp 0,00 Meter; 233. Kopp 0,00 Meter; 234. Kopp 0,00 Meter; 235. Kopp 0,00 Meter; 236. Kopp 0,00 Meter; 237. Kopp 0,00 Meter; 238. Kopp 0,00 Meter; 239. Kopp 0,00 Meter; 240. Kopp 0,00 Meter; 241. Kopp 0,00 Meter; 242. Kopp 0,00 Meter; 243. Kopp 0,00 Meter; 244. Kopp 0,00 Meter; 245. Kopp 0,00 Meter; 246. Kopp 0,00 Meter; 247. Kopp 0,00 Meter; 248. Kopp 0,00 Meter; 249. Kopp 0,00 Meter; 250. Kopp 0,00 Meter; 251. Kopp 0,00 Meter; 252. Kopp 0,00 Meter; 253. Kopp 0,00 Meter; 254. Kopp 0,00 Meter; 255. Kopp 0,00 Meter; 256. Kopp 0,00 Meter; 257. Kopp 0,00 Meter; 258. Kopp 0,00 Meter; 259. Kopp 0,00 Meter; 260. Kopp 0,00 Meter; 261. Kopp 0,00 Meter; 262. Kopp 0,00 Meter; 263. Kopp 0,00 Meter; 264. Kopp 0,00 Meter; 265. Kopp 0,00 Meter; 266. Kopp 0,00 Meter; 267. Kopp 0,00 Meter; 268. Kopp 0,00 Meter; 269. Kopp 0,00 Meter; 270. Kopp 0,00 Meter; 271. Kopp 0,00 Meter; 272. Kopp 0,00 Meter; 273. Kopp 0,00 Meter; 274. Kopp 0,00 Meter; 275. Kopp 0,00 Meter; 276. Kopp 0,00 Meter; 277. Kopp 0,00 Meter; 278. Kopp 0,00 Meter; 279. Kopp 0,00 Meter; 280. Kopp 0,00 Meter; 281. Kopp 0,00 Meter; 282. Kopp 0,00 Meter; 283. Kopp 0,00 Meter; 284. Kopp 0,00 Meter; 285. Kopp 0,00 Meter; 286. Kopp 0,00 Meter; 287. Kopp 0,00 Meter; 288. Kopp 0,00 Meter; 289. Kopp 0,00 Meter; 290. Kopp 0,00 Meter; 291. Kopp 0,00 Meter; 292. Kopp 0,00 Meter; 293. Kopp 0,00 Meter; 294. Kopp 0,00 Meter; 295. Kopp 0,00 Meter; 296. Kopp 0,00 Meter; 297. Kopp 0,00 Meter; 298. Kopp 0,00 Meter; 299. Kopp 0,00 Meter; 300. Kopp 0,00 Meter; 301. Kopp 0,00 Meter; 302. Kopp 0,00 Meter; 303. Kopp 0,00 Meter; 304. Kopp 0,00 Meter; 305. Kopp 0,00 Meter; 306. Kopp 0,00 Meter; 307. Kopp 0,00 Meter; 308. Kopp 0,00 Meter; 309. Kopp 0,00 Meter; 310. Kopp 0,00 Meter; 311. Kopp 0,00 Meter; 312. Kopp 0,00 Meter; 313. Kopp 0,00 Meter; 314. Kopp 0,00 Meter; 315. Kopp 0,00 Meter; 316. Kopp 0,00 Meter; 317. Kopp 0,00 Meter; 318. Kopp 0,00 Meter; 319. Kopp 0,00 Meter; 320. Kopp 0,00 Meter; 321. Kopp 0,00 Meter; 322. Kopp 0,00 Meter; 323. Kopp 0,00 Meter; 324. Kopp 0,00 Meter; 325. Kopp 0,00 Meter; 326. Kopp 0,00 Meter; 327. Kopp 0,00 Meter; 328. Kopp 0,00 Meter; 329. Kopp 0,00 Meter; 330. Kopp 0,00 Meter; 331. Kopp 0,00 Meter; 332. Kopp 0,00 Meter; 333. Kopp 0,00 Meter; 334. Kopp 0,00 Meter; 335. Kopp 0,00 Meter; 336. Kopp 0,00 Meter; 337. Kopp 0,00 Meter; 338. Kopp 0,00 Meter; 339. Kopp 0,00 Meter; 340. Kopp 0,00 Meter; 341. Kopp 0,00 Meter; 342. Kopp 0,00 Meter; 343. Kopp 0,00 Meter; 344. Kopp 0,00 Meter; 345. Kopp 0,00 Meter; 346. Kopp 0,00 Meter; 347. Kopp 0,00 Meter; 348. Kopp 0,00 Meter; 349. Kopp 0,00 Meter; 350. Kopp 0,00 Meter; 351. Kopp 0,00 Meter; 352. Kopp 0,00 Meter; 353. Kopp 0,00 Meter; 354. Kopp 0,00 Meter; 355. Kopp 0,00 Meter; 356. Kopp 0,00 Meter; 357. Kopp 0,00 Meter; 358. Kopp 0,00 Meter; 359. Kopp 0,00 Meter; 360. Kopp 0,00 Meter; 361. Kopp 0,00 Meter; 362. Kopp 0,00 Meter; 363. Kopp 0,00 Meter; 364. Kopp 0,00 Meter; 365. Kopp 0,00 Meter; 366. Kopp 0,00 Meter; 367. Kopp 0,00 Meter; 368. Kopp 0,00 Meter; 369. Kopp 0,00 Meter; 370. Kopp 0,00 Meter; 371. Kopp 0,00 Meter; 372. Kopp 0,00 Meter; 373. Kopp 0,00 Meter; 374. Kopp 0,00 Meter; 375. Kopp 0,00 Meter; 376. Kopp 0,00 Meter; 377. Kopp 0,00 Meter; 378. Kopp 0,00 Meter; 379. Kopp 0,00 Meter; 380. Kopp 0,00 Meter; 381. Kopp 0,00 Meter; 382. Kopp 0,00 Meter; 383. Kopp 0,00 Meter; 384. Kopp 0,00 Meter; 385. Kopp 0,00 Meter; 386. Kopp 0,00 Meter; 387. Kopp 0,00 Meter; 388. Kopp 0,00 Meter; 389. Kopp 0,00 Meter; 390. Kopp 0,00 Meter; 391. Kopp 0,00 Meter; 392. Kopp 0,00 Meter; 393. Kopp 0,00 Meter; 394. Kopp 0,00 Meter; 395. Kopp 0,00 Meter; 396. Kopp 0,00 Meter; 397. Kopp 0,00 Meter; 398. Kopp 0,00 Meter; 399. Kopp 0,00 Meter; 400. Kopp 0,00 Meter; 401. Kopp 0,00 Meter; 402. Kopp 0,00 Meter; 403. Kopp 0,00 Meter; 404. Kopp 0,00 Meter; 405. Kopp 0,00 Meter; 406. Kopp 0,00 Meter; 407. Kopp 0,00 Meter; 408. Kopp 0,00 Meter; 409. Kopp 0,00 Meter; 410. Kopp 0,00 Meter; 411. Kopp 0,00 Meter; 412. Kopp 0,00 Meter; 413. Kopp 0,00 Meter; 414. Kopp 0,00 Meter; 415. Kopp 0,00 Meter; 416. Kopp 0,00 Meter; 417. Kopp 0,00 Meter; 418. Kopp 0,00 Meter; 419. Kopp 0,00 Meter; 420. Kopp 0,00 Meter; 421. Kopp 0,00 Meter; 422. Kopp 0,00 Meter; 423. Kopp 0,00 Meter; 424. Kopp 0,00 Meter; 425. Kopp 0,00 Meter; 426. Kopp 0,00 Meter; 427. Kopp 0,00 Meter; 428. Kopp 0,00 Meter; 429. Kopp 0,00 Meter; 430. Kopp 0,00 Meter; 431. Kopp 0,00 Meter; 432. Kopp 0,00 Meter; 433. Kopp 0,00 Meter; 434. Kopp 0,00 Meter; 435. Kopp 0,00 Meter; 436. Kopp 0,00 Meter; 437. Kopp 0,00 Meter; 438. Kopp 0,00 Meter; 439. Kopp 0,00 Meter; 440. Kopp 0,00 Meter; 441. Kopp 0,00 Meter; 442. Kopp 0,00 Meter; 443. Kopp 0,00 Meter; 444. Kopp 0,00 Meter; 445. Kopp 0,00 Meter; 446. Kopp 0,00 Meter; 447. Kopp 0,00 Meter; 448. Kopp 0,00 Meter; 449. Kopp 0,00 Meter; 450. Kopp 0,00 Meter; 451. Kopp 0,00 Meter; 452. Kopp 0,00 Meter; 453. Kopp 0,00 Meter; 454. Kopp 0,00 Meter; 455. Kopp 0,00 Meter; 456. Kopp 0,00 Meter; 457. Kopp 0,00 Meter; 458. Kopp 0,00 Meter; 459. Kopp 0,00 Meter; 460. Kopp 0,00 Meter; 461. Kopp 0,00 Meter; 462. Kopp 0,00 Meter; 463. Kopp 0,00 Meter; 464. Kopp 0,00 Meter; 465. Kopp 0,00 Meter; 466. Kopp 0,00 Meter; 467. Kopp 0,00 Meter; 468. Kopp 0,00 Meter; 469. Kopp 0,00 Meter; 470. Kopp 0,00 Meter; 471. Kopp 0,00 Meter; 472. Kopp 0,00 Meter; 473. Kopp 0,00 Meter; 474. Kopp 0,00 Meter; 475. Kopp 0,00 Meter; 476. Kopp 0,00 Meter; 477. Kopp 0,00 Meter; 478. Kopp 0,00 Meter; 479. Kopp 0,00 Meter; 480. Kopp 0,00 Meter; 481. Kopp 0,00 Meter; 482. Kopp 0,00 Meter; 483. Kopp 0,00 Meter; 484. Kopp 0,00 Meter; 485. Kopp 0,00 Meter; 486. Kopp 0,00 Meter; 487. Kopp 0,00 Meter; 488. Kopp 0,00 Meter; 489. Kopp 0,00 Meter; 490. Kopp 0,00 Meter; 491. Kopp 0,00 Meter; 492. Kopp 0,00 Meter; 493. Kopp 0,00 Meter; 494. Kopp 0,00 Meter; 495. Kopp 0,00 Meter; 496. Kopp 0,00 Meter; 497. Kopp 0,00 Meter; 498. Kopp 0,00 Meter; 499. Kopp 0,00 Meter; 500. Kopp 0,00 Meter; 501. Kopp 0,00 Meter; 502. Kopp 0,00 Meter; 503. Kopp 0,00 Meter; 504. Kopp 0,00 Meter; 505. Kopp 0,00 Meter; 506. Kopp 0,00 Meter; 507. Kopp 0,00 Meter; 508. Kopp 0,00 Meter; 509. Kopp 0,00 Meter; 510. Kopp 0,00 Meter; 511. Kopp 0,00 Meter; 512. Kopp 0,00 Meter; 513. Kopp 0,00 Meter; 514. Kopp 0,00 Meter; 515. Kopp 0,00 Meter; 516. Kopp 0,00 Meter; 517. Kopp 0,00 Meter; 518. Kopp 0,00 Meter; 519. Kopp 0,00 Meter; 520. Kopp 0,00 Meter; 521. Kopp 0,00 Meter; 522. Kopp 0,00 Meter; 523. Kopp 0,00 Meter; 524. Kopp 0,00 Meter; 525. Kopp 0,00 Meter; 526. Kopp 0,00 Meter; 527. Kopp 0,00 Meter; 528. Kopp 0,00 Meter; 529. Kopp 0,00 Meter; 530. Kopp 0,00 Meter; 531. Kopp 0,00 Meter; 532. Kopp 0,00 Meter; 533. Kopp 0,00 Meter; 534. Kopp 0,00 Meter; 535. Kopp 0,00 Meter; 536. Kopp 0,00 Meter; 537. Kopp 0,00 Meter; 538. Kopp 0,00 Meter; 539. Kopp 0,00 Meter; 540. Kopp 0,00 Meter; 541. Kopp 0,00 Meter; 542. Kopp 0,00 Meter; 543. Kopp 0,00 Meter; 544. Kopp 0,00 Meter; 545. Kopp 0,00 Meter; 546. Kopp 0,00 Meter; 547. Kopp 0,00 Meter; 548. Kopp 0,00 Meter; 549. Kopp 0,00 Meter; 550. Kopp 0,00 Meter; 551. Kopp 0,00 Meter; 552. Kopp 0,00 Meter; 553. Kopp 0,00 Meter; 554. Kopp 0,00 Meter; 555. Kopp 0,00 Meter; 556. Kopp 0,00 Meter; 557. Kopp 0,00 Meter; 558. Kopp 0,00 Meter; 559. Kopp 0,00 Meter; 560. Kopp 0,00 Meter; 561. Kopp 0,00 Meter; 562. Kopp 0,00 Meter; 563. Kopp 0,00 Meter; 564. Kopp 0,00 Meter; 565. Kopp 0,00 Meter; 566. Kopp 0,00 Meter; 567. Kopp 0,00 Meter; 568. Kopp 0,00 Meter; 569. Kopp 0,00 Meter; 570. Kopp 0,00 Meter; 571. Kopp 0,00 Meter; 572. Kopp 0,00 Meter; 573. Kopp 0,00 Meter; 574. Kopp 0,00 Meter; 575. Kopp 0,00 Meter; 576. Kopp 0,00 Meter; 577. Kopp 0,00 Meter; 578. Kopp 0,00 Meter; 579. Kopp 0,00 Meter; 580. Kopp 0,00 Meter; 581. Kopp 0,00 Meter; 582. Kopp 0,00 Meter; 583. Kopp 0,00 Meter; 584. Kopp 0,00 Meter; 585. Kopp 0,00 Meter; 586. Kopp 0,00 Meter; 587. Kopp 0,00 Meter; 588. Kopp 0,00 Meter; 589. Kopp 0,00 Meter; 590. Kopp 0,00 Meter; 591. Kopp 0,00 Meter; 592. Kopp 0,00 Meter; 593. Kopp 0,00 Meter; 594. Kopp 0,00 Meter; 595. Kopp 0,00 Meter; 596. Kopp 0,00 Meter; 597. Kopp 0,00 Meter; 598. Kopp 0,00 Meter; 599. Kopp 0,00 Meter; 600. Kopp 0,00 Meter; 601. Kopp 0,00 Meter; 602. Kopp 0,00 Meter; 603. Kopp 0,00 Meter; 604. Kopp 0,00 Meter; 605. Kopp 0,00 Meter; 606. Kopp 0,00 Meter; 607. Kopp 0,00 Meter; 608. Kopp 0,00 Meter; 609. Kopp 0,00 Meter; 610. Kopp 0,00 Meter; 611. Kopp 0,00 Meter; 612. Kopp 0,00 Meter; 613. Kopp 0,00 Meter; 614. Kopp 0,00 Meter; 615. Kopp 0,00 Meter; 616. Kopp 0,00 Meter; 617. Kopp 0,00 Meter; 618. Kopp 0,00 Meter; 619. Kopp 0,00 Meter; 620. Kopp 0,00 Meter; 621. Kopp 0,00 Meter; 622. Kopp 0,00 Meter; 623. Kopp 0,00 Meter; 624. Kopp 0,00 Meter; 625. Kopp 0,00 Meter; 626. Kopp 0,00 Meter; 627. Kopp 0,00 Meter; 628. Kopp 0,00 Meter; 629. Kopp 0,00 Meter; 630. Kopp 0,00 Meter; 631. Kopp 0,00 Meter; 632. Kopp 0,00 Meter; 633. Kopp 0,00 Meter; 634. Kopp 0,00 Meter; 635. Kopp 0,00 Meter; 636. Kopp 0,00 Meter; 637. Kopp 0,00 Meter; 638. Kopp 0,00 Meter; 639. Kopp 0,00 Meter; 640. Kopp 0,00 Meter; 641. Kopp 0,00 Meter; 642. Kopp 0,00 Meter; 643. Kopp 0,00 Meter; 644. Kopp 0,00 Meter; 645. Kopp 0,00 Meter; 646. Kopp 0,00 Meter; 647. Kopp 0,00 Meter; 648. Kopp 0,00 Meter; 649. Kopp 0,00 Meter; 650. Kopp 0,00 Meter; 651. Kopp 0,00 Meter; 652. Kopp 0,00 Meter; 653. Kopp 0,00 Meter; 654. Kopp 0,00 Meter; 655. Kopp 0,00 Meter; 656. Kopp 0,00 Meter; 657. Kopp 0,00 Meter; 658. Kopp 0,00 Meter; 659. Kopp 0,00 Meter; 660. Kopp 0,00 Meter; 661. Kopp 0,00 Meter; 662. Kopp 0,00 Meter; 663. Kopp 0,00 Meter; 664. Kopp 0,00 Meter; 665. Kopp 0,00 Meter; 666. Kopp 0,00 Meter; 667. Kopp 0,00 Meter; 668. Kopp 0,00 Meter; 669. Kopp 0,00 Meter; 670. Kopp 0,00 Meter; 671. Kopp 0,00 Meter; 672. Kopp 0,00 Meter; 673. Kopp 0,00 Meter; 674. Kopp 0,00 Meter; 675. Kopp 0,00 Meter; 676. Kopp 0,00 Meter; 677. Kopp 0,00 Meter; 678. Kopp 0,00 Meter; 679. Kopp 0,00 Meter; 680. Kopp 0,00 Meter; 681. Kopp 0,00 Meter; 682. Kopp 0,00 Meter; 683. Kopp 0,00 Meter; 684. Kopp 0,00 Meter; 685. Kopp 0,00 Meter; 686. Kopp 0,00 Meter; 687. Kopp 0,00 Meter; 688. Kopp 0,00 Meter; 689. Kopp 0,00 Meter; 690. Kopp 0,00 Meter; 691. Kopp 0,00 Meter; 692. Kopp 0,00 Meter; 693. Kopp 0,00 Meter; 694. Kopp 0,00 Meter; 695. Kopp 0,00 Meter; 696. Kopp 0,00 Meter; 697. Kopp 0,00 Meter; 698. Kopp 0,00 Meter; 699. Kopp 0,00 Meter; 700. Kopp 0,00 Meter; 701. Kopp 0,00 Meter; 702. Kopp 0,00 Meter; 703. Kopp 0,00 Meter; 704. Kopp 0,00 Meter; 705. Kopp 0,00 Meter; 706. Kopp 0,00 Meter; 707. Kopp 0,00 Meter; 708. Kopp 0,00 Meter; 709. Kopp 0,00 Meter; 710. Kopp 0,00 Meter; 711. Kopp 0,00 Meter; 712.

Interessengemeinschaft Heidelberg und Mannheim

Man schreibt uns aus Heidelberg: Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten, auch wenn man sich dagegen stemmt. Gegen sie ist auch der Partikularismus machtlos, auch wenn er scheinbar im Rechte ist. Stärker als er ist besonders die wirtschaftliche Entwicklung, die einfach ihre Forderungen gebieterisch aufstellt und ebenso gebieterisch darauf Erfüllung heischt. Solche Forderungen werden heute besonders auch an eine gesunde, weitläufige Kommunalpolitik gestellt, Forderungen, die die sog. „gute alte Zeit“ nicht kannte und von ihr, selbst wenn sie aufgetaucht wären, ohne weiteres abgelehnt worden wären. Man lebte damals gemächlicher wie heute, wo die wirtschaftlichen Sinnen und Charakten, die wirtschaftlichen Strudel, zu den strebenden Erregungen gehören. Zwei, die zusammenhalten und ihre Kräfte vereinen, weichen ihnen besser und sicherer aus wie einer, der nur auf sich selbst gestellt ist und oft mindestens einen gelähmten Arm besitzt. Wenn daher größere Gemeinwesen, die räumlich nicht zu weit von einander entfernt sind, dazu übergehen, durch sog. Interessengemeinschaften einander näher zu treten, ohne dabei ihre Selbständigkeit aufzugeben, so folgen sie nur dem Zwange einer Entwicklung, die als eine wesentliche Zeiterkenntnis aller Vorkämpfer spricht.

Es muß dem neuen Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Kleinhaus nachgesagt werden, daß er die Zeichen der Zeit versteht, wenn er auf eine Interessengemeinschaft zwischen Heidelberg und Mannheim hinarbeitet. Er findet damit auch Verständnis in Mannheim, dessen Stadtrat bereits grundsätzlich seine Zustimmung zum

Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages zwischen den beiden Städten

— vorläufig zum Zwecke der Gasversorgung und Gasverteilung — gegeben hat. Vorläufig! Der Anfang zu dieser beiderseitigen Interessengemeinschaft wurde bereits vor zwei Jahren mit dem Wasserlieferungsvertrag, den Heidelberg mit Mannheim abschloß, gemacht. Nun folgt die zweite Etappe. Die entsprechende Vorlage wird demnächst dem Heidelberger Bürgerentscheid zugehen und ohne Zweifel auch genehmigt werden. Was wird die dritte Etappe auf dem Wege zu einer engeren Interessengemeinschaft zwischen beiden Städten sein? Die Theaterfrage wurde bereits im Heidelberger Stadtparlament leicht gestreift. Man vernahm es, sich näher mit ihr zu beschäftigen, hauptsächlich wohl deshalb, weil man sie für so eine Art von Kränlein Nährmischung hält und weil andere Projekte dringlicher Behandlung und Regelung fordern. Dazu gehört eben die Gasfrage.

Die Leistungen des Heidelberger Stadttheaters wurden bei der Staatsberatung im Bürgerentscheid von demokratischer Seite scharf kritisiert, allerdings gegen erheblichen Widerspruch von anderer Seite. Nehmen wir aber einmal an, diese Kritik sei berechtigt gewesen und die bestehenden Mängel hätten beseitigt werden, so kann dieses Ziel doch nur erreicht werden mit erheblichen weiteren finanziellen Opfern, also mit Geld, und zwar mit viel Geld. Wo aber diese Mittel hernehmen? Auch die Anstaltspolitik, zu der nicht nur Heidelberg gezwungen ist, hat ihre Grenzen. Zudem häufen sich andere Anforderungen an den Stadtkäse, die seine Verschönerung vertragen und sich immer wieder in den Vordergrund drängen. Ein gutes, auch hohen Anforderungen genügendes Theater ist aber als ein bedeutungsvoller kultureller Faktor gerade für Heidelberg mit seinem riesigen Fremdenverkehr eine Forderung, deren Dringlichkeit auch bündig veranlagte Motoren nicht mehr bestreiten können. Die Restspiele auf dem Salhof können ein solches Manko nicht einmal vorübergehend ausgleichen. Abzusehen davon, daß sie nur kurze Zeit währen, sind sie auch zu kostspielig für die große Masse der Bevölkerung. Rotwendig ist ein gutes lebendes Theater, das auf künstlerischer Höhe steht und ständig den Anforderungen wahrer Kunst Genüge leisten kann. Damit soll den Leistungen der jetzigen Heidelberger Bühne nicht zu nahe getreten sein. Sie sind so gut, wie sie bei den veranschaulichten Mitteln sein können. Aber mit einer großen Bühne können sie naturgemäß nicht konkurrieren. Die Folgerung? Sie ergeben sich von selbst.

Die Lösung der Theaterfrage

wird, wenn nicht die nächste, so doch eine der nächsten Etappen sein, die zu einer engeren Interessengemeinschaft zwischen Mannheim und Heidelberg führen.

Und auch hier werden etwaige partikularistische Regungen keinen nennenswerten Widerstand leisten. Das Gros der Heidelberger Bürgerentscheid, soweit sie am Theater interessiert ist, wird es sicher begrüßen, wenn die Theaterfrage aus mancher, nicht immer sehr harmonischen, zumteil auch parteipolitische Werturteile tragender Diskussion gelöst und nach mehr großzügigen Gesichtspunkten behandelt wird. Diese Diskussion, die mitunter sehr und zu leidenschaftlich geführt wurde, hat sicher dem Theater recht wenig genützt, zumal sie nicht immer übermäßig sachlich war. Es ist Sache einer vernünftigen Interessengemeinschaft, auch auf diesem wichtigen Gebiete nach dem Rechte zu sehen. Das darüber verhandelt wird, ist kein Geheimnis.

Große Schadenfeuer in Bierheim

* Bierheim, 8. Okt. Als der Leichenzug eines Verwundten gerade an der Hofseite des Bauwirts Karl Schloffer vorüberzog, bemerkte man in der bis unter das Dach mit Laub, Heu und Stroh gefüllten großen Scheune Rauch. Die männlichen Teilnehmer des Trauerzuges sprangen sofort in Gehrod und Jolinder zu Hilfe. Unter Einsatz des Lebens gelang es einigen Männern auch, die Pferde und das Minderliche aus den Stallungen zu retten. Das Feuer, das in der Scheune reiche Nahrung fand, legte diese, trotz aller Rettungsversuche der Feuerwehr, in zehn Minuten in Trümmer. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Hofbesitzer selbst durch herabfallende Dachziegel verletzt. Das mit einem Hauptträger über das Gebäude führende elektrische Drahtnetz wurde durch den Brand unterbrochen und Bierheim lag über eine Stunde im Dunkeln, bis die beschädigten Teile provisorisch verbunden waren.

Die Noxheimer Ruhr-Epidemie im Abflauen

* Noxheim, 8. Okt. Die im Sommer hier plötzlich aufgetretene Ruhr-Krankheit, die bis jetzt 20 Todesopfer — zumeist Kinder bis zu 5 Jahren — forderte, ist seit Einsetzen der kühleren Witterung stark zurückgegangen. Zur Zeit liegen noch vier Personen krank darnieder, von denen sich drei auf dem Wege der Besserung befinden. Die Schulen sind noch geschlossen, öffentliche Versammlungen unterlag.

* Mandach, 7. Okt. Bei dem Landwirt Jakob Kaiser draug ein Fiedel am selben Tage, als die Familie auf dem Felde war, in die Wohnung ein und entzündete hieraus etwa 200 A Bargeld und eine goldene Damenbanduhr. Als der Tat verdächtig wurde nun am Donnerstag der 28 Jahre alte Tagner G. A. von hier festgenommen, der zum Teil gehändigt ist.

* Speyer, 7. Okt. Heute nachmittag ist beim Baden im Rhein auf der babilischen Seite der 27 Jahre alte Metallarbeiter Johann Luy ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

* Firmasens, 4. Okt. Die Lage in der Schuhindustrie ist noch wie vor unheimlich. Die Landbetriebe sind im Durchschnitt besser beschäftigt wie die Betriebe in der Stadt. Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit hofft man auf eine Belebung der Geschäftslage. Nur bei einigen Klein- und Mittelbetrieben kam es verschiedentlich zu Differenzen wegen der Verlangverwahrung.

* Firmasens, 7. Okt. In der vergangenen Nacht wurde der 60 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Doseus von einem hiesigen Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Augenzeugen versichern, daß Doseus, der stark betrunken war, in den Wagen hineinkam und deshalb den Fahrer keine Schuld an dem Unfall trifft.

* Hünningen, 7. Okt. Auf dem Kanal wurde das vierjährige Schwanen des Schiffers Karl Anton Niebold aus Arelcid von einem starken Windstoß zu Fall gebracht und über Deck in den Kanal gerollt. Obwohl das Unglück sofort bemerkt wurde, konnte das Kind nicht gerettet werden. Vier Stunden später barg man die Leiche.

Zugskalender

Mittwoch, den 2. Oktober

Nationaltheater: „Die Verführer“, 7.30 Uhr.
 Hoftheater: Das neue Schicksal-Programm 8.15 Uhr.
 Volkstheater: Alhambra: „Kaiser“, — Schauburg: Die verschwundene Frau, — Capitol: Am Vater blühen wieder die Bäume, — Scala: „Wäre deine Mutter“, — Gloria: „Das große Geheimnis“, — Palast-Theater: Die Wache Wilm, — Ufa-Theater: Der Schwur des Herrn Koem, — Ufa-Theater: „Vat und Väterchen als Kanakbuben“.

Sehenswürdigkeiten:

Stadthalle: (unter Montage) täglich 10-12 Uhr; 14-16 Uhr; Sonntag und Freitag 11-14 Uhr. — Schloßmuseum mit den Sonderausstellungen: 100 Jahre Mannheimer Nationaltheater und die politische Bewegung 1848/49. Geöffnet täglich von 10-12 und 15-17 Uhr. Sonntag von 11-17 Uhr durchgehend. — Schlachthaus: 9-11 Uhr; 15-17 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Jungbusch: Sonntag vorm von 11-12 Uhr und nachm. von 15-17 Uhr; Dienstag 15-17 Uhr; Mittwoch 15-17 Uhr; Freitag 17-19 Uhr. — Planetarium: Besichtigung: 3.00 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Mein Pegel	1					2					3					4					5					6					7					8					9					10				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5										
Höhe	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25	0,08	0,00	0,70	0,110	0,25					
Wasserstand	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45	0,60	0,50	0,44	0,44	0,45					
Reiß	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58	1,70	1,71	1,97	1,94	1,58					
Wasser	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12	3,42	3,39	3,34	3,30	3,12					
Wasser	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88	1,98	2,02	1,98	1,97	1,88					
Wasser	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90	1,19	1,22	1,18	1,17	0,90					
Wasser	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71	0,52	0,60	0,58	0,58	0,71					

Schreibweise: 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.101.102.103.104.105.106.107.108.109.110.111.112.113.114.115.116.117.118.119.120.121.122.123.124.125.126.127.128.129.130.131.132.133.134.135.136.137.138.139.140.141.142.143.144.145.146.147.148.149.150.151.152.153.154.155.156.157.158.159.160.161.162.163.164.165.166.167.168.169.170.171.172.173.174.175.176.177.178.179.180.181.182.183.184.185.186.187.188.189.190.191.192.193.194.195.196.197.198.199.200.201.202.203.204.205.206.207.208.209.210.211.212.213.214.215.216.217.218.219.220.221.222.223.224.225.226.227.228.229.230.231.232.233.234.235.236.237.238.239.240.241.242.243.244.245.246.247.248.249.250.251.252.253.254.255.256.257.258.259.260.261.262.263.264.265.266.267.268.269.270.271.272.273.274.275.276.277.278.279.280.281.282.283.284.285.286.287.288.289.290.291.292.293.294.295.296.297.298.299.300.301.302.303.304.305.306.307.308.309.310.311.312.313.314.315.316.317.318.319.320.321.322.323.324.325.326.327.328.329.330.331.332.333.334.335.336.337.338.339.340.341.342.343.344.345.346.347.348.349.350.351.352.353.354.355.356.357.358.359.360.361.362.363.364.365.366.367.368.369.370.371.372.373.374.375.376.377.378.379.380.381.382.383.384.385.386.387.388.389.390.391.392.393.394.395.396.397.398.399.400.401.402.403.404.405.406.407.408.409.410.411.412.413.414.415.416.417.418.419.420.421.422.423.424.425.426.427.428.429.430.431.432.433.434.435.436.437.438.439.440.441.442.443.444.445.446.447.448.449.450.451.452.453.454.455.456.457.458.459.460.461.462.463.464.465.466.467.468.469.470.471.472.473.474.475.476.477.478.479.480.481.482.483.484.485.486.487.488.489.490.491.492.493.494.495.496.497.498.499.500.501.502.503.504.505.506.507.508.509.510.511.512.513.514.515.516.517.518.519.520.521.522.523.524.525.526.527.528.529.530.531.532.533.534.535.536.537.538.539.540.541.542.543.544.545.546.547.548.549.550.551.552.553.554.555.556.557.558.559.560.561.562.563.564.565.566.567.568.569.570.571.572.573.574.575.576.577.578.579.580.581.582.583.584.585.586.587.588.589.590.591.592.593.594.595.596.597.598.599.600.601.602.603.604.605.606.607.608.609.610.611.612.613.614.615.616.617.618.619.620.621.622.623.624.625.626.627.628.629.630.631.632.633.634.635.636.637.638.639.640.641.642.643.644.645.646.647.648.649.650.651.652.653.654.655.656.657.658.659.660.661.662.663.664.665.666.667.668.669.670.671.672.673.674.675.676.677.678.679.680.681.682.683.684.685.686.687.688.689.690.691.692.693.694.695.696.697.698.699.700.701.702.703.704.705.706.707.708.709.710.711.712.713.714.715.716.717.718.719.720.721.722.723.724.725.726.727.728.729.730.731.732.733.734.735.736.737.738.739.740.741.742.743.744.745.746.747.748.749.750.751.752.753.754.755.756.757.758.759.760.761.762.763.764.765.766.767.768.769.770.771.772.773.774.775.776.777.778.779.780.781.782.783.784.785.786.787.788.789.790.791.792.793.794.795.796.797.798.799.800.801.802.803.804.805.806.807.808.809.810.811.812.813.814.815.816.817.818.819.820.821.822.823.824.825.826.827.828.829.830.831.832.833.834.835.836.837.838.839.840.841.842.843.844.845.846.847.848.849.850.851.852.853.854.855.856.857.858.859.860.861.862.863.864.865.866.867.868.869.870.871.872.873.874.875.876.877.878.879.880.881.882.883.884.885.886.887.888.889.890.891.892.893.894.895.896.897.898.899.900.901.902.903.904.905.906.907.908.909.910.911.912.913.914.915.916.917.918.919.920.921.922.923.924.925.926.927.928.929.930.931.932.933.934.935.936.937.938.939.940.941.942.943.944.945.946.947.948.949.950.951.952.953.954.955.956.957.958.959.960.961.962.963.964.965.966.967.968.969.970.971.972.973.974.975.976.977.978.979.980.981.982.983.984.985.986.987.988.989.990.991.992.993.994.995.996.997.998.999.1000.

Aus dem Lande

Eine verunglückte Schwarzfahrt

* Bruchsal, 8. Okt. Eine billige Fahrt nach München verlor gestern früh 6 Uhr ein Bäcker aus Pagan. In der Höhe der Fahrt er mit einer Bahnsteigkarte den Münchener Schnellzug und flüchtete während der Fahrt auf das Dach des Wagens, um der Kontrolle im Zug zu entgehen und auf diese Weise nach München zu kommen. Dies wurde er bei der Rückfahrt vom Stellwerksbeamten bemerkt und der Zug in Heidelberg gestoppt. Der fahrende Fahrgast mußte seinen Dachs verlassen und 11,00 Mk. entrichten, dann konnte er davonziehen.

* Pahr, 7. Okt. Ein Händler aus Dörlinbach steuerte am Samstag in der Bismarckstraße, als er einem Fuhrwerk ausweichen wollte, sein Lieferauto auf den Bürgersteig. Dabei wurde die 18 Jahre alte Schülerin Wiber, die vorbeiging, von einem Koffel des Wagens erfasst und so schwer verletzt, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

* Büchenschlag im Schwarzwald, 8. Okt. Nach dem Genuss von Giftbeeren starb das Tochterchen des Gefängnisbesizers Dengler in Büchenschlag unter großen Schmerzen.

* Gutsch (Am Wolfach), 8. Okt. Infolge Bergarbeiterbrandes geriet hier ein Personentransportwagen in Brand und wurde vollständig zerstört. Der Fahrer erlitt Brandwunden.

* Bettmaringen, 8. Okt. Staatspräsident Dr. Schmitt-Karlruhe hat ein Telegramm an die Brandgeschädigten gerichtet, in dem es heißt: Dem Gemeinderat Bettmaringen sowie den Brandgeschädigten wolle die aufrichtigste und herzlichste Anteilnahme der Staatsregierung an dem Unglück ausgesprochen werden.

* Buggingen, 7. Okt. Gestern nachmittag rief der Motorradfahrer Wilhelm Dellenbach aus Buggingen mit seinem Motorrad mit einem entgegenkommenden Neuenburger Kraftwagen zusammen und fuhrte so schwer, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, der seinen abschließenden Tod zur Folge hatte.

Nachbargebiete

10 Jahre Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

* Ludwigshafen, 7. Okt. Am Samstagabend veranstaltete der bayerische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Ludwigshafen, und die freiwillige Sanitätskolonne im Vereinshaus der J. G. Farben ein großes Fest zu Gunsten des Altersheims vom Roten Kreuz. Ein Festakt zu Ehren des 10-jährigen Jubiläums der freiwilligen Sanitätskolonne war damit verbunden. Die Feier war umrahmt von Volkstänzen, Musikstücken, Gesangsnummern und Tanz, der die Teilnehmer in froher Stimmung bis zu den frühen Morgenstunden beisammenhielt. Am Sonntag vormittag veranstaltete die Detachment Ludwigshafen eine akademische Feier mit Uebergabe eines neuen Benz-Mercedes-Kraftwagens ebenfalls im Vereinshaus der J. G. Farbenindustrie. In dieser Feier waren aus allen Teilen der Pfalz Vertreter befreundeter Sanitätskolonnen erschienen. Nach einem einleitenden Musikstück vom Quartett Mannheim begrüßte Kolonnenführer Soffen die Anwesenden. Anschließend sprach der Oberregierungsrat Beck. Gegen 11 Uhr rückten die Sanitätskolonnen zu einer Eisenbahn-Alarmübung, die im Gelände des Hauptbahnhofes am südlichen Produktionsgang stattfinden sollte, aus. Es galt einem von Saarbrücken kommenden einleitenden Sonderzug zu Hilfe zu eilen, um die erste Rettungsaktion in die Wege zu leiten. Bei diesem Unfall wurden angeblich 16 Reisende des Sonderzuges und 5 Passanten, die die Unfallstelle auf dem Gluck passierten und teils leicht und teils schwer verletzt waren, verunfallt. An der Übung beteiligten sich die Detachmentkolonnen Ludwigshafen, Degerndorf, Altrip und die Eisenbahnrettungsdiens der Reichsbahndirektion Ludwigshafen. Der Abtransport der angeblich Verletzten geschah mit dem Krankenwagen der städtischen Unfallwache, der Sanitätskolonnen Ludwigshafen, Degerndorf und Frankenthal noch dem in der Eigenhalle eingerichteten Notlazarett. Nach Schluß der Übung wurde vor dem Notlazarett auf dem freien Platz Kritik an der Übung vollzogen, die sehr günstig für alle beteiligten Stellen ausfiel. Am Nachmittag 2 Uhr fand ein Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Vereinshaus der J. G. Farben statt. Eine kameradschaftliche Unterhaltung und Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Sie alle bevorzugen Kakao in dieser Zubereitung

Kakao, unter Verwendung von Libby's Milch hergestellt, ist ein besonders wertvolles Getränk. Versuchen Sie diese Zubereitung für Ihre Kinder und Sie werden feststellen, daß Kakao mit Libby's Milch ganz besonders mild und schmackhaft wird. Libby's Milch erhöht den Nährwert des Kakao und ist preiswürdig.

Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidegebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.

Das Etikett mit der Kuh im blauen Dreieck bürgt für beste Qualität

Libby's Evaporierter Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m-b-H., Hamburg 1



Um die Millionen der Gaby Deslys

Ein Erbschaftsprozess von Riesen Dimensionen — 25 Familien erheben Ansprüche

Von Curt Haas

Gaby Deslys, wer kennt nicht den Namen dieser berühmten Tänzerin, die vor und während des Krieges eine der bekanntesten Erscheinungen am Kabarettstimmeln Europas und Amerikas gewesen ist. Gaby Deslys, wer war nicht entzückt von dieser Frau, deren Schönheit mit ihrer Tanzkunst auf gleicher Stufe stand, die im Sturm die Herzen aller Welt zu erobern wusste und deren Juwelenkästchen sich mit dem der reichsten amerikanischen Dollarprinzessinnen messen konnte. Die mächtigsten Geldmächte der Welt rechneten es sich ebenso sehr zur Ehre an wie gekrönte Häupter, von Gaby Deslys geehrt zu werden, und legten ihr aus Verehrung und Dankgefühl für ihre Schätze zu Füßen. Jetzt, nachdem die berühmte Tänzerin schon viele Jahre den grünen Rasen bedeckt, beginnt in Paris der Streit um das Riesenvermögen, das diese Frau, die durch eigene Schuld so früh schon aus der Welt hat scheiden müssen, hinterlassen hat.

25 Familien sind nun aufgetaucht, die den Nachweis führen wollen, daß Gaby Deslys zu jeder von ihnen in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen stand und die deshalb Anspruch auf die Hinterlassenschaft der Tänzerin erheben. Von je her hatte es Gaby Deslys glänzend verstanden, über ihre Herkunft einen Schleiher des Geheimnisvollen zu breiten und Authentisches über ihren Aufstieg ist eigentlich niemals bekannt geworden. Sie selbst behauptete immer, eine gebürtige Französin zu sein, es tauchten aber verschiedentlich starke Zweifel darüber auf. Auch ihre Behauptung, daß sie adligen Geblüts sei und ein illegitimes Kind einer hochstehenden Persönlichkeit, der es außerordentlich unangenehm wäre, wenn diese Tatsache bekannt werden würde, diente kaum der Nichtigkeit entsprechen. Ein Vorfall, der sich anlässlich des Auftretens der Tänzerin im Wiener Apollo-Theater abspielte, hätte damals leicht das Dunkel der Herkunft Gaby Deslys lichten können. Eines Abends erschien nämlich im Vorraum der Garderobe der Tänzerin eine außerordentlich schön gekleidete Frau, erklärte, daß sie Raurail heiße, in der ungarischen Stadt Datwan lebe und ihre Tochter, die Tänzerin Gaby Deslys, die in Wirklichkeit Hedwig Raurail heiße, und die sie an den in den Zeitungen veröffentlichten Photographien erkannt habe, sprechen wolle.

Hedwig sei 10 Jahre vorher unter rätselhaften Begleitumständen aus der elterlichen Wohnung in Datwan verschwunden, dann Tänzerin geworden und in kleinen Kabarettis in Budapest und Lemberg aufgetreten. Man habe dann einige Jahre nichts mehr von ihr gehört, bis man sie wieder an den veröffentlichten Bildern erkannt habe. Bevor Hedwig aber Tänzerin geworden war, sei sie in Wien als Dienstmädchen angestellt gewesen und habe von dort an ihrem früheren Geliebten, einem Dalmatier Typographen namens Martinec, immer noch Briefe geschrieben, die sie mit Hedwig Raurail unterzeichnete. Aber auch später noch, als sie schon die weltberühmte Tänzerin und Geliebte des Königs Manuel von Portugal war, erinnerte sie sich von Zeit zu Zeit noch an ihren früheren Dalmatier Geliebten und gab ihm des öfteren Nachrichten und diese Briefe hatte sie schon mit ihrem Bühnennamen Gaby Deslys signiert. Die arme Frau Raurail, die an ihrer berühmten Tochter gelangen wollte, wurde nicht vor gelassen. Eine vornehme ältere Dame empfing sie und erklärte, daß das alles ein Irrtum sein müsse, denn nicht Frau Raurail, sondern sie selbst sei die Mutter Gaby Deslys.

Später stellte sich dann mit Sicherheit heraus, daß jedenfalls diese Frau nicht die wirkliche Mutter der Tänzerin gewesen ist, sondern nur eine sogenannte „Theatermutter“. Sie gestrichelt sich nämlich während des Krieges in London mit Gaby Deslys und erklärte dort der Polizei, daß der berühmte Varietist nicht ihre Tochter sei. Gaby Deslys komme vielmehr aus Ungarn und lebe im Verdacht, Spionage für die Bestmächte zu treiben. Um einer Verhaftung zu entgehen, floh Gaby Deslys nach Paris, wo sie viele einflussreiche Freunde besaß, die sich ihrer annahmen.

Unter anderem war es der Exkönig Manuel von Portugal, der sich für seine Freundin in jeder Weise einsetzte.

Gelegentlich dieses Pariser Aufenthalts stellte nun Gaby Deslys ihren Bekannten u. Freunden ihre „wirkliche“ Mama vor und zwar in der Person einer Madame Caire aus Marseille. Aber auch diese Mutter konnte die verwandtschaftlichen Beziehungen zu Gaby Deslys nicht ausreichend begründen, da sich nach einiger Zeit herausstellte, daß ihre Dokumente, die

auf den Namen du Caire lauteten, gefälscht waren und auch die sonstigen Daten unmöglich stimmen konnten.

Gaby Deslys trat nach einiger Zeit eine Tournee nach Amerika an, auf der sie ihre sensationellen Erfolge, die sie in Europa erzielte, fortsetzte. Sie zog sich auf dieser Tournee eine Halsentzündung zu, die auf operativem Wege entfernt werden sollte. Trotz eindringlicher Warnungen seitens der Ärzte, weigerte sie jedoch die berühmte Tänzerin hartnäckig, sich dieser Operation zu unterziehen und starb wenige Tage darauf. Gleich nach ihrem Tode, als bekannt wurde, daß sie außerordentlich reich war, der allein einen Wert von weit über 1 Million Dollar repräsentiere, außerdem aber auch ein bedeutendes Vermögen hinterlassen habe, begann der Streit um die Erbschaft. Überall in Europa tauchten angebliche

Der „Magnaten-Else“ Glück und Ende

Triumphe der Schönheit — Wie aus dem kleinen Slowakenmädchen „die große Dame“ wurde — „Onkel Fabrik“ — Im Wälscheford findet man die Leiche — Das Geständnis der Mörder

Ein kleines Slowakenmädchen von 17 Jahren, das bis dahin in der Küche und im Garten zu Hause im Dorfsitzen gewirkt hat, kommt eines Tages in die große Stadt, nach Budapest. Die Geschäftswelt bringt das gesunde, kräftig aussehende Mädchen in die Nähe eines Hotels, wo es von Tagesanbruch bis zum späten Abend wäscht und scheuert muß. Doch bald behagen ihm diese Dienste nicht mehr. Das schöne Mädchen mit den rotblonden Haaren merkt, daß die jungen Männer die Köpfe nach ihm reden. Emilie Turciani ist bald Gegenstand der Aufmerksamkeit, die ihr begreiflich machen, daß ihre Schönheit zu gut für die Hotelküche sei. Lange befinnt sie sich nicht. Schon längst hat sie die hohen Löhne und die bunten Kopfschmücken abgelegt, die sie bei ihrer Ankunft trug. Sie hat schnell gelernt, ihre Schönheit zu unterstreichen. Ein paar Monate lang verkauft sie Zeitungen am Tage und des Abends zieht sie mit einem Blumenkörbe durch die Gassen, in denen man Wein trinkt und feurige Musik hört. Die reizende Blumenhändlerin lenkt überall die Augen auf sich. Im gedruckten Deutsch, das mit Slowakisch und Magyarisch untermischt ist, bietet sie ihre Ware an. Eine geschäftstüchtige Kaffeehandelsbesitzerin ahnt, daß aus so viel Schönheit Geld zu schlagen ist, und engagiert sie als Kaffeehausdame. Da sieht sie der Kapellmeister einer Zigeunerkapelle, verliebt sich in die schöne Emilie Turciani und sorgt dafür, daß sie am Orpheum, zuerst wieder als Kaffeehausdame, dann aber schon als Tänzerin unterkommt.

Jetzt hat sie die erste Anhöhe erklimmt: Jeden Abend kann sie vor einem eleganten und zahlungsfähigen Publikum die verführerische Schönheit ihres Körpers zeigen. Ein Liebhaber wechselt den andern ab, der folgende immer reicher und vornehmer als der vorhergehende. Emilie Turciani ist die bekannteste Erscheinung der Lebendwelt geworden. In ihrer ädylt eingerichteten Wohnung empfängt sie die Besuche von bekannten Sportleuten und von Aristokraten mit klingendem Namen. Unter dem Namen „Magnaten-Else“ ist sie in den vornehmsten Kreisen bekannt. Ihr Wohlstand hebt sich, denn ihre Liebhaber überschütten sie mit Juwelen und kostbarem Schmuck. Einige Jahre lang köstet die gefeierte Schöne alle Triumphe der Schönheit durch.

Eines Tages lernt sie im Orpheum einen jungen Kaufmann kennen. Sein spießbürgerlicher Name Schmidt klingt recht nüchtern neben den glänzenden Titeln der Liebhaber Magnaten-Else.

Aber dieser Herr Schmidt ist ein schwerreicher Mann.

Er sagt zu der rotblonden Schönheit der Turciani eine Neigung, die tiefer erdringt, als es bei solchen Bekanntschaften der Fall zu sein pflegt. Emilie Turciani überlegt: sie ist jetzt sechsundzwanzig Jahre alt geworden und das Genüßleben wird sie früh altern lassen. Ihre Zukunft erscheint in diesem Punkte wenig rosig. Also ist es besser, auf den Vorschlag des jungen Kaufmanns einzugehen, der sie zur Freundin begehrt und ihr dafür eine sichere Zukunft gewährleistet.

Magnaten-Else verschwindet so schnell aus den lichtstrahlenden Räumen der vornehmen Nachtlokale Budapests, wie sie in ihnen aufgetaucht war. „Onkel Fabrik“, wie sie den reichen Möbelfabrikanten Schmidt unter ihren näheren Bekannten

bezeichnet, hat ihr in der Andraffystraße in herrschaftlichem Hause eine Wohnung gemietet. Magnaten-Else umgibt sich mit einem Haushalt, einem bürgerlichen Haushalt mit Jose und Stubenmädchen. Schmidt richtet mit einem Kostenaufwande von ein paar hunderttausend Kronen die Wohnung ein. Zwischen Kolorierten und orientalischen Teppichen residiert Emilie Turciani, das Bauerntöchterchen aus Besen in Slowenien. Ihre Schönheit ist kultivierter als vor zehn Jahren, ihre Bewegung die der Weltkämpferin. Sie fährt alljährlich mit ihrem Geliebten an die Ufer des Mittelmeeres und kehrt jedesmal mit neuen erlesenen Schätzen beladen heim. Nur ihre Sprache ist noch das ungeschliffene Runderwälsch aus Deutsch, Ungarisch und Slowenisch. Einen französischen Brocken wirft sie gern stolz in die Unterhaltung. „Onkel Fabrik“ sorgt treulich für sie. Er schenkt ihr Juwelen, deren Wert bald dreihunderttausend Kronen beträgt, und auch ihr Bankgut haben sie zu einer sechsstelligen Zahl angewachsen. Kunstschätze von hohem Wert sammeln sich in ihrer Wohnung an. Originalgemälde berühmter Meister, wie Dürers „Adam und Eva“, dessen Wert 60 000 Kronen beträgt, und ein Bild von Rubens Hand, das 8000 Kronen wert ist, schmücken die Wände.

Die Familie Raurail, die allem Anschein nach, die größten Ansprüche besitzt,

mit dem ihr zur Verfügung stehenden Dokumente einwandfrei ihre Verwandtschaft mit Gaby Deslys beweisen zu können, streitet sich nun mit den Nachkommen jener Frau Caire, die von Gaby Deslys in Paris als ihre wirkliche Mutter bezeichnet worden war. Aus Marseille meldete sich ein Restaurateur, der angibt, der Onkel der bekannten Tänzerin zu sein. Sein Bruder, der inzwischen verstorben ist, habe nämlich Gaby Deslys, als sie infolge ihrer überreichlichen Abstammung während des Krieges in Frankreich Schwierigkeiten befürchtete, als Tochter adoptiert. Außerdem aber haben sich noch 20 andere Familien gemeldet, die dokumentarisch beweisen wollen, daß Gaby Deslys eine Tochter, eine Nichte, eine Schwägerin, eine Tante und schließlich eine Mutter von ihnen gewesen sei.

Das französische Gericht wird es nicht leicht haben, alle die vorliegenden Dokumente der 25 Familien zu prüfen und eine richtige Entscheidung über das viele Millionen anwachsende Erbe Gaby Deslys zu treffen.

Seit einiger Zeit ist bei Emilie Turciani als Haushälterin die Slowenin Rosa Kobori beschäftigt, ein kleines, unscheinbares und schwächliches Mädchen mit schwarzen Haaren. Ihre Herrin ist mit ihr zufrieden und beachtet es nicht, daß ihre Bedienstete oft ihre beiden Liebhaber, zwei ziemlich heruntergekommene Durichen, in ihrer Wohnung empfängt. Eines Abends hat sie sich zeitig schlafen gelegt. Ehe sie einschläft, verlangt sie noch, daß die Kobori mit ihr über die Ausgaben des Tages abrechnet.

Das Mädchen legt ihr einige Rechnungen vor

In diesem Augenblick verliert das elektrische Licht im Schlafzimmer. Ein Mann stürzt an das Bett, zerrt die Bettdecke heraus bis zur Schwelle und erdroffelt sie mit einem Handstich. Nach wenigen Minuten ist Emilie Turciani tot.

Der Mord wird schnell bekannt. Am folgenden Tage findet die Polizei im Wälscheford der Donau innerhalb der Stadt dreizehn Leichen, in dem sich die Leiche einer etwa dreißigjährigen Frau befindet. Man stellt fest, daß es sich um die verschwundene Emilie Turciani handelt. In einer Insel berühmten Kneipe von Pest wird ein junger Mann in zerlumpter Kleidung verhaftet, der seine Tasche mit einem Brillantstein besetzt hat. Der Mann hat Verdacht geschöpft und die Kriminalpolizei benachrichtigt. Der Verdächtige ist der eine der beiden Geliebten Rosa Koboris, der Tischlergeselle Vana. Durch ihn kommt man auf die Spur des eigentlichen Mörders, des hellungelassenen Handlungsgehilfen Gustav R. Er und die Kobori werden bald verhaftet. R. leugnet nicht lang, daß er der Mörder ist. Ein paar Tage vor der Ausführung der Tat sitzen die drei im Zimmer Rosa Koboris zusammen und die beiden Männer klagen, daß sie kein Geld hätten. Da äußerte einer von ihnen — welcher es gewesen ist, hat noch nicht festgestellt werden können —, den Gedanken, Fräulein Turciani totzuschlagen und sich ihres Geldes und des Schmuckes zu bemächtigen. Scheinbar hat R. sich sofort zur Ausführung des Vorhabens bereit erklärt, während die Kobori ihm helfen und Vana den Schmuck versehen soll. Der Freitag Abend wird zur Ausführung der Tat bestimmt. Alles geht programmäßig. Als Emilie Turciani tot ist, wird die Leiche in einen Koffer gepackt und hinter dem Hause in die Donau geworfen. Aber die Last ist zu schwer, als daß sie die Wellen fortspülen können. Und so wird die Tat entdeckt, früher als die Mörder es sich hätten träumen lassen.

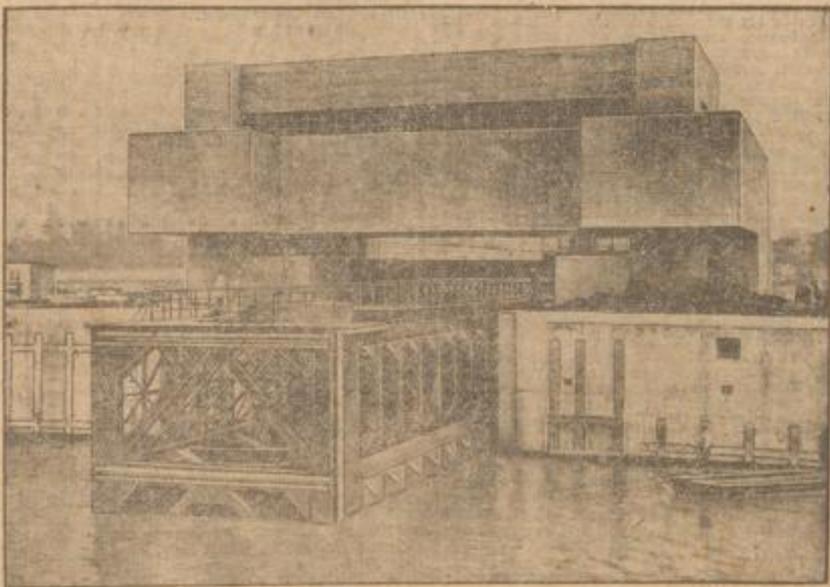
Bei dem Verhör hatten die Beamten der Kriminalpolizei wenig mit Schwierigkeiten zu tun. Ein paar Kreuzfragen veranlassen die Verdähten und zwingen sie zum Geständnis. Rosa Kobori wälzt alle Schuld auf R. Sie sitzt ruhig und gelassen lächelnd da, während der Mörder sich in furchtbare Erregung befindet. Die Sachlage erscheint klar. R. ist der Täter, Rosa Kobori und der Tischlergeselle Vana sind Helfershelfer. Mit einem granenvollen Abenteuer hat das abenteuerliche Leben des Bauerntöchterchens Emilie Turciani geendet.

Wieder freies Flugfeld

Endgültige Entferrnung der Starkstromleitung vom Hobbinger Flughafen

Ein langer Streit ist endlich entschieden. Der Stuttgarter Flughafen Hobbinger wird frei von der Starkstromleitung, die seit Monaten, dicht am Flugplatz hinziehend, eine ständige, besonders bei Dunkelheit und Nebel drohende Gefahr darstellte. Das württembergische Innenministerium hat beschloffen, die Genehmigung zur Benutzung der Starkstromleitung nicht zu erteilen. Die Leitung muß also verlegt werden. Der Kampf, den die Luftverkehrs-A.G. unterläßt, durch die Presse aller Parteien, geführt hat, ist immer wieder durch Erwägungen, Beratungen und Verhandlungen der Behörden mit dem Großkraftwerk Württemberg A.G. verzögert worden, das man i. H. die Kosten und Prämie der 200 000 Volt-Leitung ohne genügenden Einpruch hatte erteilt und spalten lassen. Nun wird also, nach dreimonatlichem Kampf, der Schwabenreich endlich wieder gutgemacht werden.

Die größte Schleuse der Welt vor der Fertigstellung



Das Tor der Schleuse bei Sumida (Japan).

Die Riesenschleuse bei Sumida, eine der größten Werke auf dem Gebiet der Wasserbaukunst, geht ihrer Vollendung entgegen. Die Schleuse reguliert den Wasserstand auf der Zufahrt zum Amerikahafen.

Gerichtszeitung

Eine badische Kindsmörderin vor dem Reichsgericht

Die verwitwete Klara Zutter aus Habel bei Sickingen hatte im Mai 1923 ihr 7 Jahre altes Söhnchen Erwin in eine Abortgrube geworfen und war vom Schwurgericht Konstanz am 3. Juli 1929 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Die Zutter hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet, die der I. Strafsenat des Reichsgerichts am 4. Oktober verhandelte. Die Angeklagte machte geltend, daß sie damals in einer körperlichen und geistigen Verfassung gewesen sei, die mit Ueberlegung nichts mehr zu tun gehabt habe. Sie habe damals unter einem ihr heute unbegreiflichen Zwang gehandelt und es hätte daher ihr Antrag auf Verrechnung eines zweiten Sachverständigen in der Person eines Psychoanalytikers vom Schwurgericht nicht abgelehnt werden dürfen, umsonst, als jetzt auch eine Kapazität der Freiburger Universität sich anschließen dahin geäußert habe, daß eine Frau, die sich bei sechsmonatiger Schwangerschaft durchaus normal verhalten habe, wohl bei der Hebung in einem strafausschließenden Geisteszustand sich befinden haben könne.

Diesem Revisionsgrund ließ der Reichsanwalt nicht gelten, durchgehend hielt er jedoch die weitere Revisionsrüge, daß im Verlaufe des Prozesses der Strafprozeßordnung zuwider ein Zeugniszeugnis der Angeklagten zur Verlesung kam. — Der I. Strafsenat des Reichsgerichts beschloß, daß die Verurteilung seines Urteils am 15. ds. Mts. erfolgen werde.

Schwurgericht Freiburg i. Br.

Der 23jährige Landwirt Ernst Folt aus Breisach hatte mit seinem Schwager, dem Landwirt August Fröhner von Oberimlingen, dessen Frau, die ihm zu ihrer Schwester nach Öhringen durchgegangen war, zurückgeholt, wobei die drei in jedem Dorf eingelehrt waren. Vor dem Hause des Fröhner hatte es dann einen Streit gegeben, in dessen Verlauf Folt seinen Schwager durch Stiche mit einem dolcharigen Messer in den Unterleib und in den Hals so schwer verletzte, daß der Betroffene am nächsten Morgen in der Chirurgischen Klinik in Freiburg verstarb. Folt hatte sich deswegen vor dem Schwurgericht Freiburg i. Br. zu verantworten. Er wolle in Notwehr gehandelt haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung mit nachgefoltem Tode zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, indem es annahm, daß er zwar in Notwehr gehandelt habe, aber über die Grenzen der Verteidigung weit hinausgegangen sei. Den Haftbefehl hob das Gericht auf.

Gefährliche Kinderansagen vor Gericht

Wieder einmal hatte sich ein Frankfurter Gericht mit einem Straffall zu befassen, wo ein bisher unbescholtener Zahnarzt auf Grund der Auslage eines achtjährigen Mädchens (1) zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Verurteilung lag folgender Tatbestand zu Grunde. Eine achtjährige Schülerin befand sich in Zahnbehandlung. Die ersten Male war sie von Familienangehörigen begleitet, später ging sie allein, und bei dieser Gelegenheit sollte sie, wie sie den Eltern erzählte, von dem Dentisten, einem jungen Mann von

28 Jahren, unzüchtig angefaßt worden sein. Die Eltern erstatteten Anzeige. Der Angeklagte wies den Verdacht weit von sich. Es läme häufiger vor, daß Kinder bei der Behandlung Schmerzen hätten, und er habe vielleicht auch diesen kleinen Patienten beruhigt, wie man es bei einem achtjährigen Kinde wohl tun könne, beruhigend, liebevoll getuschelt. Demgegenüber blieb das Kind, die einzige Belastungszeugin bei ihrer Aussage. Es galt festzustellen, ob es im Sinne des Gesetzes als glaubhaft gelten konnte. Zu diesem Zwecke wurde die Kriminalsekretärin, die es zuerst vernahm, der Rektor und der Lehrer gehört. Der letztere äußerte sich verpöntig genug, indem er erklärte, daß man über die Wahrheitsliebe eines achtjährigen Mädchens überhaupt keine blinden Urteile fällen könne. Trotzdem der Verteidiger Freispruch beantragte, kam das Gericht zu der oben angeführten Verurteilung. Bei aller Vorsicht in der Bewertung von Kinderansagen, habe das Gericht doch die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte schuldig sei, die Aussage und das Benehmen des Kindes vor dem Richterlich, sei bis in Details hinein folgerichtig gewesen.

Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, auf deren Ausfall man gespannt sein darf. Er hat insofern schlußfähig gehandelt, als jeder Arzt oder Zahnarzt weibliche Personen, gleichgültig ob Kinder oder Erwachsene, nur in Gegenwart einer einwandfreien Sprechstundenhilfe behandeln sollte, eine Maßnahme, die so ersichtlicherweise beinahe allgemein eingeführt ist.

Die Holzversammlung vor der Strafkammer Karlsruhe. Am 31. Juli waren bekanntlich die beiden Karlsruher Polizeibeamten Adolf Kimmig und August Furrer wegen Körperverletzung im Amt zu 30 bzw. 30 RM Geldstrafe verurteilt worden, weil sie, nach der Anklage, am Abend der Karlsruher Holzversammlung am 23. April in der Festhalle im Anschluß an die polizeiliche Räumung den Schriftleiter der „Badischen Zeitung“, Dr. Kattermann und den Rechtsanwalt Rupp aus Karlsruhe mit Gummistöpseln mißhandelt hätten. Die Verurteilung vor der Strafkammer I des Landgerichts Karlsruhe endete mit der Abänderung des erstinstanzlichen Urteils: Es wurde gegen Kimmig eine Geldstrafe von 10, und gegen Furrer eine solche von 20 Mark erkannt. Das Gericht hatte nach den glaubhaften Aussagen der Zeugen Kattermann und Rupp keinen Zweifel, daß sie in der den Angeklagten vorgeworfenen Weise mißhandelt worden sind.

Gerichtsverhandlung über ein Verkehrsunfall. Der 24jährige Chauffeur David Fischer aus Wattenheim war am 5. August mit seinem unbeschilderten Auto in eine Gruppe junger Menschen hineingefahren. Der größte Teil der Zeugen widerlegte die Behauptung des Angeklagten, daß er bei der Kurve Signal gegeben hätte. Da der Unfall gut verlaufen ist, erkannte das Gericht in Grünstadt auf eine Gefängnisstrafe von vier Wochen. Bewährungsfrist wurde nicht bewilligt. Das Gericht hand auf dem Standpunkt, daß ein derartiges Vorgehen unbedingt gefahrdrohend sein müsse.

Deutschlands Leichtathletikflieg in Tokio



Greifeld: Augusthosen.

Dr. Weber: 800 und 1500 Mtr.

Die Sieger: 100 und 200 Mtr.

Storz: 400 Mtr.

Wolke: Speerwurf.

Mit 70½ : 71½ Punkten legten Deutschlands Leichtathleten in einem zweitägigen Vandalenlauf über Japan. Am ersten Tag vermochten die sich mehr und mehr verbessernden Japaner einen fast unübertroffenen Stand zu erzwingen. Vor allem da die deutschen Leistungen durch den Klimamangel beeinträchtigt wurden, aber am Sonntag konnten die Deutschen durch ihre harte Ueberlegenheit in den Laufkonkurrenzen einen beträchtlichen Punktvorsprung und damit den Sieg erzwingen.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag nachmittag entschlief unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna verw. Benndorf
geb. Köhler

Mannheim (Rich. Wagnerstr. 91), den 8. Okt. 1929

Marianne Breithut geb. Benndorf
Peter Breithut

Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Verbrennung in aller Stille stattgefunden
In ihrem Sinne wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Hausfrauen!

Am Donnerstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr findet in Mannheim im „Casino“ ein interessanter Vortrag über

Glanzplättchen

mit praktischen Vorführungen statt.

Eintritt frei!

Neuzellliches Waschen, Einstricken, Glätten, Formen und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe werden gezeigt und erklärt. Jede Hausfrau ist in der Lage, nach Anbören dieses Vortrages die Stärkewäsche ihres eigenen Haushaltes selbst fertigzustellen. Die Mitglieder der Frauenvereine sind besonders eingeladen. Plättwäsche erwünscht. Der Vortrag ist verbunden mit einer

Gratis-Verlosung von elektr. Bügeleisen

Referentin: Frau Else Stephan 550

Wenn hier



Der Schuh drückt

liegt es meist an einem Fehler Ihres Fußes. Fast stets sind diese Beschwerden auf Senk- u. Spreizfußbildung zurückzuführen. Sie leiden tagtäglich und halten diese Beschwerden für unabänderlich. Es gibt Abhilfe

Dr. Scholl's Fusspflege System

hat gegen die verschiedenen Fußleiden besondere Mittel und Beheile. Sie werden sofort erleichtert und all-

mählich durchgreifende Besserung. Individuelle Anpassung nach Fußabdruck auf besonderem Apparat



Dr. Scholl's Einlagen werden in 65 verschiedenen Typen hergestellt. Individuelle Anpassung durch erfahrene Fuß-Spezialisten.



Dr. Scholl's Toe Flex richtet gekrümmte Zehen gerade und beseitigt die Ursache der Ballenbildung. Preis pro Stück RM. 2,-

Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: Die Pflege der Füße. Kostenlos Beratung durch ständig anwesenden Spezialisten

Dr. Scholl's Fusspflege

9 2, 14

Ferner sind Dr. Scholl's Fußspezialisten zur kostenlosen Fußprüfung u. Beratung ständig anwesend im Schuhhaus B. Franb. D 2, 6.

Praxis

wieder aufgenommen
Dr. Witzhausen
S 6, 36 11704

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 10. Okt. 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 1, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, 3 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, 1 Rollstuhl und verschied. and. Möbel. Ferner an Ort u. Stelle: 1 großer Rosenkranz mit Treter.
Mannheim, den 8. Oktober 1929,
H. Pindenseller, Vgl.

Politischer Frauenwille.

Rundgebung aus Anlaß der Badischen Landtagswahlen

am Freitag, den 11. Oktober 1929, 20 Uhr im Rosenlokal des Hofgartens.

Rednerinnen: Frau Stadtverordnete Gulde, Frau Stadtverordnete Weidert, Frau Landtagsabgeordnete Rigel, Frau Professor Dr. Hermann Weidert, Frau Stadtverordnete Geiser.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Der Stadterband Mannheimer Frauenorganisationen.

„Zum Butterbrödl“?

Morgen Donnerstag, den 10. Oktober

beginnt im Warburg-Hospiz, P 1 mein bekannter zweitägiger Tischdeck- und Servierkursus

Souvenir auf Mt. 1,- ermäßigt.
Der Kursus handelt theoretisch und praktisch mit Tischgeräten, Aufstellungen über alle in der Gastlichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tischbedarfen, wie Teller, Soupsen, Kaffee- und Teetisch, Stillgestell, kaltes Buffet usw. mit Tafelgeschmuck. Die Zusammenstellung von Gedecken, Servierendechen. Wie sollen wir essen? Aufklärung über den Umgang der Gäste, Vorkennung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen. Tageskursus von 8-6 Uhr, Abendkursus von 8-11 Uhr. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich! Bitte 12 Stück Heller-Teetickets mitbringen.
Die Kursusleitung: E. F. Graefe
Es ist der einzige diesjährige Kursus!

Vermietungen

Zwei große leer. Zimmer ab 1. 11. zu vermieten für Büro und Wohnzwecke geeignet. 9440 D 7, 10, 2. Stad.

Sehr gut möbliertes Herrenzimmer, separ. Eingang, voll. als Büro zu vermieten. *794/95 Kolbstr. 18, part. Tel.-Nr. 324 27

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, Tisch, Stuhl, Bett, 4. Stock, an Ort u. Stelle, sofort zu vermieten. 94467 4. St. recht.

Gut möbl. Zimmer sofort ab. auf 15. Okt. zu vermieten. *798 K 8, 17, 2 Treppen.

Vermietungen

Schön. Lagerraum mit Gas, Moller, el. Licht, monatl. 25 RM. sofort zu vermieten. *996 Jehnstr. 27.

Schön möbl. Zimmer mit Gas, Tisch, an nur 25 RM. monatl. Tel. od. Ort. an Ort u. Stelle. 94404 10, 4. St., recht.

Großes freundliches Herrenzimmer mit 1-2 Betten, Tel. an Ort u. Stelle, Ort. 94404 29, V. *925

Im Zentrum d. Stadt schön möbl. Zimmer el. Licht, Tel. an verm. S 6, 22, 2 Tr., recht. *905

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, per Tel. od. 15. Oktober zu vermieten. *913 U 4, 25, 1 Tr., 10.

Gut möbl. Zimmer am Bahnhof, zu vermieten. *904 L 18, 10, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, per Tel. an verm. H 7, 17, IV, Werberhaus. *926

Möbliertes Zimmer in gesund. großer Lage zu verm. Referenzlos. Kolbe 23, III. recht. *979

Schön möbl. Zimmer an Bahnhof, Ferner per Tel. od. 15. Okt. an verm. Su. crif. in der Weich. *908

Brillen von Born, 07 13

Offene Stellen

Bezirksvertreter

gesucht d. Bezirk eines Spezialartikels der Industrie direkt an Autohersteller in Mannheim u. Umgeb. ...

Wir suchen einen gewandten Herrn

kaufen, gebildet, Alter 25-40 Jahre, bez. von und im Verkehrsfach verfahrensgemäß gefordert wird ...

Flotter Zeichner

von pfälzischer Maschinenfabrik zu hohem Gehalt gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T X 100 an die Geschäftsstelle. 11702

Für unsere Verkaufs-Abteilung

(Kaufleute)

suchen wir noch

3 Damen

Bevorzugt wird gute Verkäuferin, flottes Auftreten, sympathisches Wesen. Wir bieten sehr hohen Verdienst ...

20 Mannequins gesucht. Vorlieben Donnerstag vorm 11 Uhr ...

Stenotypistin 17-18 Jahre, gesucht. Angeb. unt. T C 148 an die Geschäftsstelle. 4908

Stellen-Gesuche

Lebensmittel-Reisender in Mannheim u. Umgebung gut eingeführt, sucht Stellung, evtl. Vertretung in Garantieunternehmen. ...

Junger Kaufmann

aus Gießen (18 J.) wünscht Lehrstelle auf Büro (ev. Polier, auch Revisor, Buchhalter etc.). ...

Gepr. Kinovorführer

and für Wanderkino, 19 J. et. Angebote unter X K 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24504

Arbeitsbursche

Suche für meinen Sohn, 10 1/2 Jahre alt, gut erzogen, sehr fleißig entwickelt ...

Herrschaftsköchin

verheiratet, sucht Stelle bis 15. 10. 22. Angebote unter Z F 29 an die Geschäftsstelle. 24524

Kriegsbeschädigter

sucht leichte Beschäftigung als Hilfsarbeiter in einem Geschäft. ...

Geb. jung. Fräulein

Verheiratet, sucht Stelle als Kinderpflegerin in einem Haus mit 2-3 Kindern. ...

Friseur

mit neuen Methoden sucht sofort Beschäftigung. ...

Verkaufe

5 Perser Brücken 1 Reilm sehr billig zu verkaufen. 24683

Gebrauchte Badeeinrichtung mit Emailwanne, Badabatterie und Zubehör billig im Auftrag zu verkaufen. ...

Ger. Strickmaschine 1 Schreibmasch.-Zweig 6,50 A, 1 el. Bett m. ...

Immobilien

Einfamilien-Villa mit allem Komfort 6 Zimmer, eingeg. Badzimmer, große Sonnenveranda, angelegter Garten, ...

Einfamilienhaus 3-4 Zimmer und Zubehör, Heidenheim ab Waldort, zu kaufen gesucht per 1. 4. 1923. ...

Einfamilien-Haus Ren-Orheim, 7 Zimmer, große moderne Veranda, Zentralheizung, ...

HAUS (Neubau) mit beschreibbarer 2 1/2 3 Zimmer-Wohnung, große Bad u. Einfahrt in ...

Autoverleih kombiniertes 24507 Lieferauto Opel 4-18, gleichzeitige ...

Autoverleih 4-Sitzer mit 4 Türen, verchromter Kühler, ...

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288

Autoverleih an Selbstfahrer Sange Reiterstraße 41 Tel. 223 22 24288



Mannheim, N 7 (Kunstsiräße) Telephon 33219

Heute und folgende Tage: Der erste Pat und Patathon-Großfilm dieses Jahres in Südd. Erstaufführung!



Regie: Lau Lauritzen Musikzusammenstellung und Leitung: FELIX ZANIA

Die Namen Pat und Patathon sind heute auf der Welt eine Standardmarke wie die Buster Keatons und Harold Lloyds. In allen europäischen Kinos sind ihre Filme heimisch. ...

Vorstellungen täglich: 300, 445, 645 und 845 Uhr Nachmittags 3 Uhr für Jugendliche auf allen Plätzen Einheitspreise!

Leeres geräumiges Zimmer mit Kochgelegenheit u. 1. Bad, zu mieten gesucht. ...

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, part. ...

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, von ...

Schön möbl. Zimmer mit Doppelzimmer, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer-Wohnung für Wohn- u. Geschäftszwecke, l. Zentrum, ...

3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör und elektr. Licht, in guter Lage ...

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit, von ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Schön möbl. Zimmer mit 2. Bad, 1. ...

Vermietungen

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 24575

Möbliertes Zimmer mit el. Licht an ...

3, 1, 1 Treppen: Gut möbl. Zimmer ...

Hypotheken Kredite und Hypotheken

1. Deposit 60 000 Mark

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. ...

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. ...

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. ...

Achtung! Sinheimer gelbe Kartoffel

Reiner 250 Mark frei Keller. Peter Wagner, Mannheim, ...

Geldverkehr

Wer leiht Geld? 1500 Mark

Unterricht

Wer gibt franz. Sprachstunden? ...

Hilfe

Wer erteilt Unterricht in ...

Unterricht

in ...

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 9. Oktober 1929
Vorstellung Nr. 25, Miets E. Nr. 5
Der Kaufmann von Venedig
von Shakespeare
Neu übersetzt von Hans Rothe
Inszenierung: Dr. Gerhard Storz
Bühnenbilder von Dr. Eduard Löffler
Musik von Werner Göbbling
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 10.30 Uhr Ende gegen 12.30 Uhr
Personen:

- Antonio, der Kaufmann von Venedig
Bassanio, sein Freund
Grasiano
Solanio
Salarino
Lorenzo
Der Doge von Venedig
Prinz v. Marokko
Prinz v. Arragon
Shylock
Tubal
Lancelot Gobbo
Der alte Gobbo
Leonardo, Bassanios Diener
Balthasar
Stephano
Diener des Antonio
Porzia
Nerissa, ihre Zola
Jessika, Shylocks Tochter
Willy Birgel
Erich Mühl
Raoul Alster
Josef Renkert
Fritz Linn
Karl Haubenreiser
Hans Godeck
Hans Finohr
Hans Simshäuser
Karl Marx
Georg Köhler
Bum Krüger
Ernst Langheins
Fritz Walter
Harry Bender
Walter Riebland
Fritz Walter
Elisabeth Stöler
Karin Vielmeier
Annemarie Schradiek

Und dann in den
Trocadero
Beginn: 23 1/2 Uhr.

Apollo
Das Programm der Neuheiten!
Heute Mittwoch nachm. 4 Uhr
Einheitsvorstellung
Preise 50 Pfg. und RM. 1.-
Kaffee und Kuchen 50 Pfg.

Städtisches Planetarium

Winterspaul.
Im Winterhalbjahre 1929/30 (haben folgende Sonderveranstaltungen statt):
1. Dienstag-Reihe: 6 Vorträge über naturwissenschaftliche und technische Tagesfragen. Beginn 20. Oktober.
2. Donnerstag-Reihe: „Populäre Astronomie“ 14 Vorträge zur Einführung in das Weltgebiet der Astronomie in allgemeinverständlicher Form. Beginn: 17. Oktober.
3. Freitag-Reihe: „Das technische Weltbild.“ 4 Vorträge in Gemeinschaft mit der Volkshochschule Mannheim. Vortragstage: 25. Oktober, 22. Nov., 24. Jan., 7. Februar.
4. Astronomische Arbeitsgemeinschaft: Einführung in die astro-physikalischen Forschungsmethoden in Vorträgen und Experimentalarbeiten. Anleitung zu Himmelsbeobachtungen. (Zur Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft ist Anmeldung bei der Leitung des Planetariums erforderlich.)
Alle angelegten Vorträge sind Lichtbildervorträge.
Sparten zu RM. 0.50 jeweils an der Abendkasse ab 19 1/2 Uhr. Studierende und Schüler zahlen halbe Preise.

In der Alhambra in jeder Vorstellung die einzig autorisierten Aufnahmen vom letzten Wirken des verstorb. Reichsaußenministers Dr. Stresemann sowie die Aufnahmen der Beisetzungsfeierlichkeiten. Die hierbei gehaltenen Grabreden usw. hören Sie in einem

TONFILM

Dieser Film, bezw. Tonfilm, gelangt nur in der Alhambra zur Aufführung!!

ALHAMBRA SCHAUBURG

In beiden Theatern morgen Donnerstag zum letzten Male!!

Jack Trevor / René Héribel in
Narkose (Briefe einer Unbekannten)
Nach Stephan Zweig - Regie: Alfred Abel
Hierzu: KAMERAD SLAG - Eine Kadettengeschichte
Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

HARRY HALM / MARY KID in:
Die verschwundene Frau
Eine ergötzliche Kriminalaffäre in 7 lustigen Akten nach dem Engelhorn-Roman von Max Dörr.
Hierzu als 2. Film: DAS MÄDEL VOM ZIRKUS
Beginn nachm. 3 Uhr - Bis 7 Uhr kleine Preise!

SIE HÖREN UND SEHEN am kommenden Freitag in der ALHAMBRA den ersten deutschen 100%igen Ton-, Sprech- und Gesangs-Großfilm:

Das Land ohne Frauen

Nach dem Roman „Die Braut Nr. 68“ von Peter Bött.
In den Hauptrollen: CONRAD VEIDT / ELGA BRINK.

Ufa-Theater
Der Schwur des Harry Adams
VERGESSENE GESICHTER
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Belprogramm!
Ufa-Orchester J. Weller 10508
Nur noch heute und morgen.

Schreiber Käse

- Beste Ware, billige Preise durch Großverkauf
Schwulzerkäse 1/4 Pfd. 40
Emmentaler o. Rinde 1/4 Pfd. 50
Emmentaler i. Carton. Carton 1.00
Edamerkäse 1/4 Pfd. 32 und 30
Els. Münsterkäse 1/4 Pfd. 40
Rechtaler Rahmkäse 1/4 Pfd. 30
Camembert in verschiedenen Größen und Qualitäten schmackhaft und leicht verdaulich
kleine Schachtel 25 u. 30
gr. Schachtel 1.-, 1.20, 1.60, 1.70 (6 Portionen)
Gervais Brieckäse
fst. Romadourkäse Stk. 25 u. 45
Handkäse - Frühstückskäse
Kräuterkäse
Sehr preiswert
Alg. Stangenkäse
In 20% Ware, vierst. Pfd 65 Pfg., 1/4 Pfd 17 Pfg.
Frische Holl. Butter Pfd 2.40
5% Rabatt

CAFASO
Jeden Mittwoch
Sonderkonzert
Kapelle Hervéy 11706

BADENIA, C 4, 10
Heute Mittwoch
Schlachtfest
Ausschank
Winzler-Genossenschaft, Wachenheim
500er Wachenheimer 11688

Schmidkonz - Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
Neue Tanzlehrerkräfte meines Mitarbeiters Herrs K. H. Weinlein im Ausland: 11684
Lugano 28. 9. 29 Molsterschaft & Südschwab. Großer Preis
Milano 29. 9. 29 Molterschaft von Norditalien. Erster Preis
Kursus - Zirkel - Privatstunden - Turniertraining
D 5. II. - Fernruf 30411.
LINA SCHMIDKONZ
Langjähriges Mitglied des hiesig. Nat.-Theaters.

Medizinal-Leberthran
Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 4, 3
Telephon 27715 und 27716. S437
Filiale: Friedrichsplatz 19, (Ecke Augusta-Anlage) Telephon 25489.

Verkäufe
Mehr. Federrollen u. Bogenuntergehülse billig zu verk. 94494 Tel. 27747, Q 7. 11.

PIANO
vorzügl. erhalt. bill. zu verkaufen. 94477 Karl Haas, Klavierbauer, B 1, 3

Großer Schreibstisch 1,80:100 cm, mit 3 gr. Schubladen und Aufsatz für 30 K zu verkaufen bei 94086 Wiele, Montabaur, 9.

Gelegenheitskauf!
1 neue Hochmühl-Garnitur sowie 1 mob. Rückenstuhl aus (Schleifst.) sehr bill. zu verkaufen. 94058 Sange Wälderstraße 88, 2. Stad., Tel. 53183.

Neu neu verfertigte Nähmaschine billig zu verkaufen. Laden, J 2, 22. 120a

Neu neu Schlafzimmer m. Hochbaumtr. und Beherbeit, für 600 K, umhändelbar 9084 zu verkaufen M 2, 10 parterre.

Guterbaltene Küche
wegzugeben billig abzugeben. 9102 Subelger, E 7, 10, 12x.

Soeben erschienen!
Preis 50 Pfg. 6. Oktober 1929

KLEINES KURSBUCH
FÜR
BADEN UND PFALZ
mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen sowie direkte Zugverh. durch den Nord-, Süd-, Ost-, West.

Winter-Ausgabe 1929/30
Der beste Taschenfahrplan
für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete
Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

TANZ - J. Heinrichsdorff
Schule P 1, 3a
Tel. 22933 am Paradepl.
Neuer Kursus beginnt Montag, 14. Okt.
Anmeldungen noch erbeten. Prospekte gratis

TANZ - J. Heinrichsdorff
Schule P 1, 3a
Tel. 22933 am Paradepl.
Neuer Kursus beginnt für Ehepaare, Akademiker, Vereine, Korporationen
Anmeldungen noch erbeten. Prospekte gratis

